

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 119.

Halle, Dienstag den 23. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schiffscapitän Eduard Baerwaldt zu Stettin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Pastor Ernst Ferdinand Bäßler in Meseberg ist zum Conventualen, Convictsvorsteher und geistlichen Inspektor am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg ernannt und demselben das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Die gestrige (54.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 10¼ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministertische befanden sich der Justizminister und mehrere Regierungscommissare. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten schreitet das Haus zur Beratung des Berichtes der Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats über den Etat der Justizverwaltung für das Jahr 1865. Der Referent Abgeordneter Krieger (Goldha) weist darauf hin, daß der durch das Sportelgesetz vom 10. Mai 1851 dem Lande auferlegte Zuschlag von 6 Sgr. zu jedem vollen Thaler eines zu erhebenden Kostenbetrages einzig durch die Ermägung herbeigeführt worden sei, daß durch den neuen Sportelarif vielleicht Zufälle entstehen resp. vermehrte Zuschüsse der Staatskasse zu Zwecken der Justizverwaltung erforderlich werden könnten. Die Staatsregierung habe ausdrücklich erklärt, daß sie durch den Zuschlag lediglich einer erheblichen Verminderung der Gerichtsgebühren-Einnahmen vorbeuge, in keinem Falle aber solche über den bisherigen Betrag steigern wolle. Nun haben sich aber faktisch die Einnahmen nicht vermindert, sondern sehr bedeutend vermehrt, der Grund, welchem der Zuschlag seine Entstehung verdanke, sei vollständig beseitigt. Die Volksvertretung habe wiederholt die Aufhebung des Zuschlages verlangt, in der gegenwärtigen Session habe das Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf angenommen, welcher auf Fortfall des Zuschlages abziele, allein die Regierung habe demselben widersprochen, das Herrenhaus habe ihn verworfen. Der Referent habe in der Commission die Ansicht vertreten, daß der Zuschlag einfach abgesetzt werden könne, weil er gesetzlich nur bis zu einem bestimmten Termine, bis dahin, daß festgesetzt sein würde, die Staatseinnahme erleide keine Einbuße, bewilligt sei. Die Commission habe dieser Ansicht sich nicht angeschlossen, er habe derselben insofern doch Ausdruck geben wollen. Abg. Jöhn (Cobian) führt aus, daß das Haus wohlberechtigt sei, einen Posten, möchte er auch durch ein noch bestehendes Gesetz stipulirt sein, vom Etat abzusehen, denn die speziellen Finanzgesetze seien zu ihrer Anwendung für das betreffende Jahr immer durch das Staatsgesetz bedingt; das Haus sei befugt, durch die Abstreichung einer Position in dem Jahresetat die Vollmacht zu verweigern, daß diese, wenn auch an sich auf einem bestimmten Gesetze beruhende, Position in dem betreffenden Jahre zur Verwendung gelange. — Der Justizminister befreit diese Deduction. Darauf werden die Einnahme-Positionen des Justizetats genehmigt. — Bei dem Titel Ausgaben beantragt die Commission: Tit. 5. „600 Lhr. zur Erhöhung der Besoldungen der Ober-Staatsanwälte bei dem Ober-Tribunal abzusehen.“ Abg. v. Hennig bespricht diesen Antrag, indem er auf das Institut der Staatsanwälte überhaupt eingeht und die Functionen derselben kritisiert. — Abg. Hahn (Ratibor) spricht gegen den Commissionsantrag. Wenn die Motive, welche der Vorredner angeführt, der Commission Veranlassung waren zu diesem Entschlusse zu gelangen, so sind das keine sachlichen, sondern persönliche und politische Gründe. Die Auffassungen des Herrn v. Hennig sind schief und nicht zutreffend und ich hätte gewünscht, daß Juristen und nicht ein Nicht-Jurist, wie Herr von Hennig, die Motive zu dem Antrage dargelegt hätte. Die angeführten Motive aber scheinen mir zu kleinliche und dem Hause nicht würdige Mittel zur Erreichung des Zweckes zu sein und sie stehen mit der früheren Ansicht des Hauses im Wider-

spruch, die Gehälter der Beamten aufzubessern. — Regierungs-Commissar, Geh. Justiz-Rath Sydow befürwortet die Bewilligung der Gehalts-Erhöhung. — Abg. Dr. Lasfer: Das Institut der Staatsanwälte ist ein durchaus untaugliches und die Widerlegungen des Abg. Hahn sind nicht geeignet die sachgemäße Darlegungen des Abg. v. Hennig zu widerlegen. — Justizminister Graf zur Lippe: Das Institut der Staatsanwälte verdient nicht die Angriffe, welche Seitens des Vorredners gegen dieselbe gerichtet sind. Der Staatsanwalt übt eine schwere, ernste Pflicht und verdient solche Vorwürfe nicht. Was die Verfolgung der Blätter, welche dies Haus beleidigt, anbetrifft, so habe ich früher wiederholt dem Präsidium Schriftstücke zugehen lassen und um die Genehmigung zur Verfolgung dieser Blätter nachgesucht, habe aber jedesmal die Antwort erhalten, daß es unter der Würde des Hauses sei, die Verfolgung solcher Blätter zu verlangen. Aus diesem Grunde habe ich für die Folge von derartigen Anträgen Abstand genommen. Vorwürfe aber, wie sie hier gegen die Staatsanwälte im Allgemeinen geschleudert, muß ich aufs Entschiedenste zurückweisen. — Präsident Grabow: Ich muß dem Herrn Minister erwidern, daß derartige Anträge von uns einmal gestellt. In dem damaligen, den „kleinen Reactionär“ betreffenden Fall hatte das Haus keine Veranlassung, solche schmutzige Angriffe noch gerichtlich verfolgen zu lassen. Hätte aber der Herr Minister beim Hause die strafrechtliche Verfolgung anderer Beleidigungen beantragt, wie sie die offiziellen und offiziellen Blätter sich haben zu Schulden kommen lassen, dann würde ich selbst dem Hause empfohlen haben, diese Genehmigung zu ertheilen. — Abg. v. Hennig: Der Hr. Justizminister hat uns also selbst zugestanden, daß er nur früher seine Pflicht gethan; hätte der Herr Justizminister in letzterer Zeit beim Hause die strafrechtliche Verfolgung derjenigen Zeitungen beantragt, welche die angeblich dem Ministerpräsidenten zugegangene Adresse mitgetheilt haben, so kann er versichert sein, daß wir diese Genehmigung ertheilt hätten. Redner wendet sich dann noch in kurzen Worten gegen die Äußerungen des Abg. Hahn (Ratibor), die der letztere darauf widerlegt. — Abg. Zwesten vertheidigt den Commissionsantrag. Bei dem Rücktritt des ehemaligen Justizministers äuferte jemand: Hr. Simons habe viele Sünden auf sich geladen, die größte aber sei die systematische Corruption des Obertribunals. Der Graf zur Lippe setzt dies System fort. Da ist es Zeit, von dieser Stelle aus, wo noch einzig und allein das freie Wort gestattet ist, dieses Verfahren zu kennzeichnen. Die Erkenntnisse des Obertribunals sind zu dem Anspruche einer politischen Partei geworden, während das Recht nach dem Gesetze gesprochen werden soll. Das Obertribunal octroyirt dem Angeklagten den Beweis der Negative. Die Gesetzesauslegung des Obertribunals ermöglicht es, daß bei Proceßproben nicht nur der Redacteur, sondern auch der Verleger bestraft werden kann. Es ist allerdings dem Richter gestattet, das Gesetz auszulegen, aber es muß dabei doch auch dem Gesetzgeber zugehört werden, daß er bei Erlaß des Gesetzes nach dem gefundenen Menschenverstand verfare. Es gab eine Stadt, wo es sprichwörtlich hieß: „Hier fängt das Moskauer Stadtrecht an und hört der gesunde Menschenverstand auf.“ Mir scheint, daß das Obertribunal nach dem Moskauer Stadtrecht richtet. Selbst ein konservativer Beamter sagte kürzlich zu mir: Die Entscheidungen des Obertribunals übertreffen alle unsere Erwartungen. Die Unabhängigkeit unserer preussischen Richter scheint bereits bis zur Servilität herabgedrückt zu sein. Die Zahl der wegen Proceßvergehens verhängten Bestrafungen in Berlin übersteigen schon längst diejenigen Frankreichs in bedeutendem Maße. Das Verfahren in dem Polenproceß ist geeignet, diejenigen Personen, welche an der Einleitung desselben die Schuld tragen, auf ewige Zeiten zu brandmarken. Und die Hauptschuld an diesem Verfahren trägt der Chef der jetzigen Justizverwaltung. Ich verweise ferner auf die Prozesse über die Stellvertretung der Abgeordneten, welche Beamten sind bei dem hiesigen Stadtgericht. Die in

denjenigen Fällen, in welchen Abweisung, der Kläger erfolgte, fungirenden Richter sind kurze Zeit darauf in höhere Stellen befördert worden. Als einziges Mittel gegen dieses Verfahren erstirkt nur die Einführung von Geschworenen-Richtern für politische und Pressvergehen. Hoffen wir, daß auch bei uns das Verfahren bald eingeführt werde. Ich verweise ferner auf die Zusammenlegung des Disciplinargerichtshofes für richterliche Beamte. Ueber uns sitzen allein in diesem Gerichtshof 16 Mitglieder des Herrenhauses zu Gericht. Wir werden die Urtheile dieses Gerichtshofes nie als richterliche, sondern immer als Aussprüche einer politischen Partei ansehen. Ich glaube, wir können hier das Wort Binde's wiederholen: „Das Unrecht hat alle Scham verloren.“ — Justiz-Minister Graf zur Lippe: Der Vorredner hat mir vorgeworfen, daß ich Richter nach politischer Gesinnung befördere. Ich bin der Meinung gewesen, daß ein Richter so viel Charakterfestigkeit besitzen muß, sich bei Fällung eines Urtheils von jeder politischen Partei fern zu halten, und ich muß mir das Recht wahren, daß ich solche Personen anstellen kann, denen ich solche Charakterfestigkeit zutraue. Der Vorredner hat mir ferner vorgeworfen, daß ich die Richter in den Stellvertretungskosten bevorzugt habe; das ist unwahr; erst in den letzten Jahren habe ich in Breslau einen Richter zum Appellations-Gerichtsrath ernannt, der in den Stellvertretungskosten anderer Ansicht war als die Regierung. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Der Abg. Zwesten, den ich persönlich hoch verehere, hat die Richter des Obertribunals und der Appellationsgerichte der Seruilität beschuldigt. Dieser Ausdruck ist geeignet, das Ansehen Preussens dem Auslande gegenüber aufs Tiefste herabzusetzen, und ich bitte deshalb den Herrn Präsidenten, gegen den Abg. Zwesten den Ordnungsruf ergehen zu lassen. — Präsident Grabow: Ich habe kaum Veranlassung zu einem Ordnungsruf gehabt; der Abg. Zwesten hat nur eben gethan, was wir die ganze Session über gethan, er hat Schäden der Justizverwaltung aufgedeckt. Es wäre möglich gewesen, mildere Ausdrücke anzuwenden, aber einen Ordnungsruf kann ich nicht ergehen lassen. — Abg. Graf Eulenburg: Bisher war es in diesem Hause Gebrauch die Unabhängigkeit der Gerichte Preussens als bestehend zu achten. Dies war bisher der Stolz Preussens und über diese Gerichte hat jetzt der Abg. Zwesten den Stab gebrochen. Ich erinnere Sie an eine frühere Session, wo eine ähnliche Aeußerung im entgegengesetzten Sinne im Herrenhause gefallen war, daß ein Schrei der Entrüstung durch das ganze Haus ging, und jetzt wollen Sie sich dieselbe Thatsache zu Schulden kommen lassen. Sie erwähnen die große Zahl von Pressprozessen, vergessen aber die maßlosen Ausschreitungen der Presse, welche das Gesetz überschreitet und weshalb dem Gesetz sein Recht werden muß. Ich sage Ihnen, der Weg, den Sie einschlagen, ist keine Volksführung, sondern eine Volksverführung. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen und nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. v. Hennig und einem Resumé des Abg. Krieger (Goldap) wird der Commissionsantrag angenommen. (Dagegen die Conservativen und die Katholiken.) Es folgt der Antrag 3: 900 Thlr. zur Verbesserung des Einkommens der Oberstaatsanwälte herabzusetzen, der ohne Diskussion angenommen wird. (Der Minister v. Schow ist in das Haus getreten.) — Antrag 4 lautet: zu erklären: „der kgl. Erlaß vom 26. November 1864 — Justizministerial-Blatt S. 380 — betreffend die erste juristische Prüfung, durfte nicht ohne Gesetz erfolgen, und ist demgemäß rechtswidrig.“ — Abg. Gneiff: Ich trete den vorhergehenden Ausführungen des Abg. Zwesten in Betreff der Lage unserer Justiz in allen Punkten vollkommen bei, aber, indem ich das hier vorausschicke, kann ich mich dem Antrage der Commission nicht anschließen. Die in Rede stehende Verordnung gehört zu denjenigen, welche auf Grund der Bestimmungen der Gerichts-Ordnung dem Gebiete der Executive angehören. Auch keine der bestehenden Fakultäten hat die Gesetzmäßigkeit der Verordnung angezweifelt. Ich halte es überhaupt nicht für zweckmäßig, zu den schon vorhandenen klaren streitigen Punkten noch zweifelhafte neue hinzuzufügen. Auch um der Sache selbst willen rathe ich ihnen nicht einen so nützlichen Gesetzesentwurf, wie der vorliegende, zu verwerfen. — Abg. Dr. Walde: Es kann allerdings wünschenswerth erscheinen, daß der Gegenstand bei dieser Gelegenheit nicht berührt worden wäre, allein wir können hier unseren Rechtsstandpunkt eben so wenig verlassen, wie in anderen Dingen, und das Gesetz schreibt hier vor, daß derartige Gesetze der Zustimmung der Landesvertretung bedürfen. — Reg.-Commissar, Geh. Justiz-Rath Sydow: Die Verordnung ist in Verbindung der Aufhebung der Zwangsscollegien erlassen worden und zwar von der Ansicht aus, Praxis und Theorie mit einander zu verbinden, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Nach Art. 19 der Verfassung darf nur der zum Richteramt herangezogen werden, der gesetzlich dazu befähigt ist; daraus folgert nun aber nicht, daß alles das, was sich auf die gesetzliche Befähigung bezieht, nun auch Gesetz ist. Der Reg.-Commissar vertheidigt die Rechtsgültigkeit der Verordnung und beantragt schließlich, den Antrag der Commission abzulehnen. Dann wird die Diskussion geschlossen und nachdem der Referent Abg. Krüger (Goldap) den Commissionsantrag beantwortet hat, wird derselbe nach einer persönlichen Bemerkung der Abgg. Dr. Gneiff, Krüger und Dr. Walde angenommen. (Dagegen die Conservativen, Katholiken und ein Theil der Fraktion Bockum-Dolffs.) — Ohne Diskussion genehmigt das Haus ferner den Antrag der Commission: „Das Haus wolle beschließen, zu erklären: Die Besetzung etatsmäßiger Stellen ohne Etatsgesetz ist verfassungswidrig.“ Für diesen Antrag stimmten u. a. auch die Abgeordneten Lette, v. Benda und v. Sauten-Julienfeld. — Bei den einmaligen extraordinären Ausgaben hat die Commission beantragt, Tit. 1. 27,510 Thlr. für den Bau eines Schuldgefängnisses in Berlin in Wegfall zu bringen, weil das Haus bereits im vorigen Jahre vollendet ist und die Commission glaubt, nur die Summen bewilligen zu sollen, die nothwendig sind, um den

Staat vor Schaden zu bewahren. Regierungs-Commissar Sydow: Das Gebäude mußte bis zum 1. October vorigen Jahres fertig sein, weil der Contract mit dem Bestzer des bisherigen Schuldgefängnisses abgelaufen war. Die ursprünglich festgestellte Bau Summe ist nicht überschritten worden. Referent Abgeordneter Parrisius (Brandenburg) erwidert, daß, da das Gebäude vollendet sei, keine Gefahr für den Staat eintreten könne. Er empfehle die Absetzung dieses Titels, weil die Commission keine Indemnität erheilen wolle. — Die Absetzung wird beschlossen, die übrigen Etatspositionen werden genehmigt und somit ist der Etat der Justiz-Verwaltung erledigt. Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. (Tagesordnung: Handelsvertrag mit Desterreich, Fortsetzung der gestrigen Tagesordnung.)

Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General der Infanterie v. Neumann, ist gestern nach längerem Leiden, 79 Jahr alt, gestorben.

Die seit einiger Zeit zwischen dem Zollverein und Belgien geführten handelspolitischen Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages haben am 18. d. M. zu einer Verständigung geführt. Die Contrahenten sichern sich gegenseitig die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen zu. Belgien hat werthvolle Zollreduzierungen in Verbindung mit dem neuen Tarife, den es seinen Kamern jetzt vorlegt, zugestanden und der Zollverein wiederum Ermäßigungen gewährt, welche demnächst allgemeine Geltung erlangen werden.

Die seit einiger Zeit unterbrochen gebliebenen Unterhandlungen mit Mecklenburg wegen Anschluß des Mecklenburgischen Eisenbahneetzes an das Preussische sind wieder aufgenommen worden und haben bereits zu einer Verständigung über alle Punkte geführt.

Im Verlage von F. Dunder ist ein besonderer Abdruck der hervorragendsten Reden aus der letzten Militärdebatte des Hauses der Abgeordneten nach den stenographischen Berichten erschienen. Der Herausgeber, Herr Steinig, hat die Rede des Kriegsministers v. Moos, das große Referat Gneiff's und die Reden der Abg. Wagener, Waldeck und v. Forckenand in seine Zusammenstellung aufgenommen. Die Broschüre ist jedoch nicht zur Ausgabe gelangt, da sie sogleich nach ihrer Vollenbung polizeilich mit Beschlag belegt worden ist.

Gestern wurde in verschiedenen Buchhandlungen hier der kürzlich erschienene siebente Band der Memoiren von Barmhagen v. Ense, herausgegeben von seiner Nichte Ludmilla Uffing, geludt und in Beschlag genommen. Der siebente Band umfaßt das Jahr 1850 bis Dalmiz und enthält mancherlei Pikanes.

In Elberfeld ist, wie die „Elb. Ztg.“ meldet, die Gedenkfeyer durch keine äußerliche Festlichkeit begangen worden. Ueberhaupt scheinen die Festlichkeiten in Köln und Aachen alle übrigen Kundgebungen aborbirt zu haben. — Die „Rheinische Ztg.“ bringt Berichte über die Festlichkeiten am Rhein, welche nicht sehr rosig geartet tragen. Danach war die Beibehaltung eine verhältnismäßig schwache, die Alumnationen waren dürftig, es fehlte der rechte Festeston, statt dessen hörte man Klagen wegen militärischer Absperrung des Festplatzes, Wegnahme deutscher Fahnen u. s. w. Die offizielle Ansprache bei der Grundsteinlegung des Reichsregierungspräsidenten v. Moller. Die loyale Gesinnung hielt der Redner, bekundete sich namentlich in folgender Stelle: „In allen Zweigen der Verwaltung sehen wir Ordnung, Gerechtigkeit, Milde und Wohlwollen regieren, überall anregend und fördernd, nirgend die Kraft selbstschaffenden Gemeingeistes hemmend. Wahrlich, wir können mit bewusster freudiger Zuversicht die Frage des Heimathlandes der Völker stellen: Wo ist es besser, als bei uns?“

In den Professoren-Streit zu Bonn hat jetzt die Hand des Herrn v. Beust hineingereicht. Er hat sich für die Beschämung, die ihm Preußen einst durch die Berufung des aus Leipzig verjagten Dito Zahn anthat, glorios gerächt: er hat Ritschl nach Leipzig berufen. Schwerlich wird dieser dem Rufe folgen.

Die für diesen Sommer zur Uebung einbeordneten Landwehr-Battallone werden dieselbe schon in der vollen, für diesen Theil der preussischen Waffenmacht vorgesehenen neuen Ausrüstung abthalen und zwar gilt dies in Betreff der für die gesammte Landwehr-Infanterie des 1. Aufgebots bestimmten neuen niedrigen Tzaks. Ebenso wird die Bewaffung der Landwehr 1. Aufgebots mit Zündnadelgewehren erfolgen, während bis dahin bei denselben noch die 1854 eingeführten Miniegewehre in Gebrauch waren.

Demohl Württemberg die gesner Conferenzen über das militärische Sanitätswesen beschickt hatte und der dort geschlossenen Uebereinkunft beigetreten war, widerath jetzt der auswärtige Minister v. Barmbüler die Ratifikation der Uebereinkunft, weil — in der Anerkennung eines Vertrages, den Italien mit abgeschlossen, eine Anerkennung dieses Staates läge! Die Weltgeschichte würde nämlich aus den Fugen kommen, wenn Württemberg Italien anerkennt. Was jene Nichtratifikation zu einer ganz besonderen Seltsamkeit macht, ist der Umstand, daß Baden und Darmstadt, welche mit Württemberg das 8. Bundes-Armee-corps stellen, den Vertrag ratifizirt haben. Bleibt es also bei der Weigerung Württembergs, so wird im Keite ein Theil des Sanitätswesens des 8. Armee-corps nicht neutralisirt, ein anderer neutral sein. Der Abg. Feyer hat in der stutgartener Kammer Herrn v. Barmbüler wegen dieser Sache interpellirt.

Gotha, d. 18. Mai. Auf Einladung des Oberhofpredigers Dr. Schwarz hatte sich gestern eine größere Anzahl hiesiger Bürger auf dem hiesigen Rathhause eingefunden, um über die Bildung eines Zweigvereins zum Anschluß an den zu Frankfurt resp. am 30. September 1863 gegründeten Protestantenverein Beschluß zu fassen. Dr. Schwarz entwickelte in einem längerem Vortrage die Zwecke und die Bedeutung des Protestantenvereins, der eine Erneuerung der protestantischen Kirche im Geiste evangelischer Freiheit und im Einklange



mit der Kultur unserer Zeit anstrebe. Dr. Schwarz führte dabei aus, daß der Protektantenverein ein Fortschrittsverein auf kirchlichem Gebiete, sowie daß die angeforderte Erneuerung am meisten für die Geistlichen Noth thue, da diese fühlten, sie sprächen eine andere Sprache als die gebildete Welt. Die Reformation habe die Kluft zwischen Kirche und Theologie anzufüllen gesucht, doch schon im 16. Jahrhundert habe sich die Reformation wieder in enge Grenzen zurückgezogen, nämlich in die Enge eines dogmatischen Begehens. Schließlich einigte sich die Versammlung in der Annahme der vorgelegten Statuten und beschloß damit die Gründung des beabsichtigten Localvereins.

Italien.

Die Verhandlungen zwischen Rom und dem Könige von Italien sind in eine neue Phase eingetreten. Der bekannte eifrigste Widerfaher Cavour's, der von diesem großen Einheitsmacher ins Wasser gelegte Senator Graf Revel ist vom Könige ausernählt worden, die Verhandlungen weiter zu führen, und am 18. bereits in der ewigen Stadt eingetroffen. Das er einfach Ueberbringer der Zustimmung Victor Emanuel's ist, muß aus einer Nachschiffe des ultramontanen „Journal de Bruxelles“ geschlossen werden, worin „nach besonderer Mittheilung“ gemeldet wird, das Einverständnis zwischen Rom und Italien in der Bistümer-Frage sei als erzielt zu betrachten, und eine Convention, welche sämtliche sechs Punkte zur Befriedigung des heiligen Stuhles erledige, stehe an den Punkten, unterzeichnet zu werden. Aus Wien meldete der „Wanderer“ gestern Bestimmtes, und auch Madrider Blätter feierten bereits Rom's Triumphe. Gestern Abend aber kam uns aus Wien eine Depesche zu, wonach die Einigung noch in weitem Felde stehen und so gut wie gescheitert sein soll. Vielleicht wird es besser gehen, wenn die brauchbarste Person, die Victor Emanuel jetzt zur Hand hat, Rattazzi, am Ruder ist. Die lithographirte Correspondenz des Grafen Nani kündigt bereits an, der König habe Rattazzi nur noch nicht ernannt, weil er durch eine Cabinets-Veränderung die neue Anleihe nicht erschweren wolle; doch händten Lanza, Sella und Natoli auf dem Punkte, auszuscheiden, weil Camaromora mit ihnen nicht zufrieden sei. Letzterer hat bekanntlich erklärt, man müsse sich Rom unterwerfen, und er werde im Nothfalle selber nach Rom gehen. Daß diese un diplomatische Hasi die Verhandlungen nicht erleichtert, liegt auf der Hand. Statt Zuverlässiges über den Gang der Verhandlungen zu bringen, zankt die „Italia“ sich mit den Wiener Blättern über den Ursprung derselben herum, indem sie versichert, „das aus eigenem Ermessen erfolgte, unvorhergesehene Schreiben Pius' IX. an Victor Emanuel sei den Unterredungen vorgegangen“. Das offizielle Blatt will uns weis machen, das päpstliche Schreiben sei wie aus dem Himmel gefallen, und Victor Emanuel sei unschuldig wie ein Wickelfind. (K. Z.)

In Italien hat die alte Theater-Censur wieder begonnen. Die „Gazzetta di Torino“ leugnet zwar, aber der „Conte Cavour“ bringt jetzt folgendes Schreiben der Präfectur an Herrn Angelo Rocca, welcher den Conte di Marina im Theater Alberto Nota zur Aufführung bringen wollte: „Im Conte di Marana kommen Mönche vor; setzen Sie dafür Einsebler, widrigenfalls wir die Aufführung nicht gestatten, namentlich jetzt, wo die Verhandlungen mit Rom im Gange sind.“ Unter den übrigen Vorstellungen, welche als verboten anzusehen sind, befinden sich die „Waldenser“ von Govean und die „Mysterien der Inquisition“. Auch gegen die Blätter bereitet die Regierung Schritte vor; als erster wird ein Gesetz vorbereitet, wonach der Gerant einer Zeitung in Zukunft einer von den Redactoren sein muß.

Die Eröffnung der Sächsisch-Thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Merseburg.

Wiederum feiert der Geist der vaterländischen Industrie einen seiner herrlichen Triumphe, diesmal in unserer nächsten Nähe. Ehre den Männern, die mit Kühnem, wagnenden Muth, mit außerordentlicher Hingabe und rühmendwerther Pflanzfreudigkeit, unter bedeutenden localen Schwierigkeiten ein Werk in's Leben riefen und vollbringen halfen, das dazu bestimmt ist, von der gesammten gewerblichen Thätigkeit unserer Provinz ein gänzendes Zeugnis abzulegen, ihr — so hoffen wir — einen weiteren, großartigen Aufschwung zu geben.

Am 21. Mai wurde die Sächsisch-Thüringische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Merseburg eröffnet. Zu diesem Zwecke war der hohe Protector derselben, S. K. Hoh. der Kronprinz, begleitet von dem Hauptmann von Loucadou und dem Wittmeister von Plog, bereits in der Nacht vom 20. zum 21. unter dem Jubel einer zahllosen Menschenmenge eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. Ganz Merseburg, am Vorabend des Festes glänzend illuminiert, prangte im herrlichen Festschmuck; Flaggen, Guirlanden, Blumen u. s. w., eine allgemeine freudige Theilnahme, wohn das Auge blühte! Ein ächtes Volksfest! Je mehr die Stunde der Eröffnung herannahte, desto mehr füllte sich der mit Schau- und Restaurationselementen reichlich besetzte Platz vor dem Gebäude. Nur wenige der nicht officell Theilnehmten, unter ihnen einige Vertreter der Presse, genossen des Vorzugs, vor der Eröffnungsfeier ungestört und mit Muße dem herrlichen Eindrucke, den ein Blick in das Innere des Ausstellungsgebäudes gemährt, sich hingeben zu dürfen. Das konnte natürlich nur ein flüchtiger Ueberblick, eine ganz allgemeine Rundschau sein, um eine Vorantstimmung zu gewinnen. Das Resultat derselben lassen wir in dem später zu begründenden Urtheile zusammen, daß die Ausstellung bei Weitem mehr leistet als sie versprochen, daß sich die Aussteller zahlreich und mit höchst erwähnenswerthen, zum Theil mit vorzüglichem Gegenständen beteiligt, daß die Gruppierung der Letztern, wenn auch hier und da noch der systematischen Ordnung entbehrend, im Allgemeinen dem Zwecke entspricht und Uebersichtlichkeit gewährt, daß das künstlerische

Arrangement, die decorative Ausstattung einen außerordentlich günstigen Eindruck zurückläßt. Zunächst concentrirte sich die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf das Transept, in welchem die Eröffnungsfeier stattfinden sollte. Hier wird der Blick sofort von einem Werke gefesselt, von welchem man sobald sich nicht wider trennen kann. Wir meinen die in Lauchhammer gefertigte Bronze-Statue Wielke's, bekanntlich für das Wormser Lutherdenkmal bestimmt. Das Lauchhammer'sche Werk hat sich überhaupt sehr bedeutend und mit den herrlichsten Sachen bei der Ausstellung betheiliget.

Doch es kann keinwegs unsere Absicht sein, heute schon auf Details der Ausstellung einzugehen; nur der Verle derselben wollten wir gedenken, obgleich auch das nur flüchtig geschehen konnte.

Kurz vor 12 Uhr füllte sich der untere Raum der Ausstellungshalle mit den zur Feier Eingeladenen: Komittemitglieder, Vertrauensmänner, Vorsteher der landwirthschaftlichen Vereine, Präsidenten der Handelskammern, Epigen der Local- und Provinzial-Behörden, Oberbürgermeister, Verwaltungsbehörden der nicht preussischen Landestheile, Minister der nicht preussischen Ausstellungslander u. s. w. Unter ihnen waren viele hohe, ausgezeichnete Persönlichkeiten zu bemerken. Auch den im Orte anwohnenden Ausstellern war selbstverständlich eine Betheiligung bei der Feier gestattet. 5 Minuten vor 1/1 Uhr betrat der Kronprinz in Generals-Uniform, empfangen von einem rauschenden Marsch der vor dem Eingange des Gebäudes postirten Musik des 12. Husaren-Regiments, beim Eintritt begrüßt von einem dreimaligen Hurrah der Anwesenden, das Transept und nahm vor einem prächtigen Obletzen aus Erzfurter Stein Salz Platz. Der Vorsitzende des Komites, Regierungsrath Jordan aus Merseburg, begrüßte Seine Königl. Hoheit mit einer Anrede, deren wesentlichen Inhalt wir in Nachfolgendem wiedergeben:

„Es war eine Zeit, da die deutschen Kaiser gern in Merseburg residirten; 15 Deutsche Reichsgrafen hatten hier ihren Wohnsitz. Merseburg war ein bedeutender deutscher Handels- und Weisplatz. Diese Zeit des Glanzes ist längst dahin; die gewaltigen Umwälzungen in gewerblicher und localer Beziehung haben dahin gewirkt, daß sie in derselben Weise nicht wiederkehren kann. Jetzt haben wir uns entschlossen, in das rasame Getriebe der Gegenwart mit einem großen und kühnen Werke einzutreten, das für die Stadt ein Wendepunkt sein und sie einer lebensvolleren Zukunft entgegenführen wird. Dieses Werk ist die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Wir haben Tughen und Thüngen in das Ausstellungsgebiet gezogen in der Ueberzeugung, daß dieses Gebiet ein reiches und lebenskräftiges sei. Das Unternehmen ist in's Leben getreten und hat vielen Beifall bereits über die Grenzen des Reichthums hinaus gefunden. Der rapide Aufschwung der gewerblichen Entwicklung machte diese Ausstellung wünschenswerth und notwendig. Sie sollte eine möglichst vollständige Uebersicht über den gewerblichen Fortschritt innerhalb des Ausstellungsgebietes geben. Nicht bloß zur Schau sollte sie dienen, sondern auch zur Belehrung des Publikums und zur Vermehrung des Absatzes seiner Produkte. In einem engen Rahmen sollte sie das einige Deutschland zeigen. Wie vor der Macht der Thatlagen die Schranken zwischen Staaten und Völkern fallen, die bisher die Stämme noch abgeschlossen, so werden auch die Gemüthe weichen, die bisher nach der vollen Entfaltung des gewerblichen Lebens entgegenstehen. Unser Bestrebungen fanden einen günstigen Boden, unsere Hoffnung erfüllt sich, so groß auch die Schwierigkeiten waren, mit denen wir zu kämpfen gehabt. Sie sind überwunden. Das Werk konnte nur gelingen, weil viele Männer zusammenstanden in einträchtiger Gemeinshaft, in Einigung an die Sache unter Opfern von Zeit, Geld u. s. w., nur dadurch, weil wir reichliche Unterstützung von Kirchen, Corporationen, Kommunen u. s. w. fanden. Wir sind ihnen allen zu lebhaftem Danke verpflichtet, den ich mich gebungen fühle, in diesem feierlichen Augenblicke auszusprechen. Em. Königl. Hoheit zumißt fühlen wir uns in unglückigen Dank verpflichtet für die Bereitwilligkeit, mit welcher Em. Königl. Hoheit die Uebersetzung des Protocolls von S. M. der Königin Auguste angenommen. Unter diesem Zeichen erheben sich jedes Opfer zu gering; seit jenem unvergesslichen Tage verobpachtet sich unser Geist. Morgen sind es 50 Jahre, daß diese Landestheile in Braunschweig hand übergingen. Wie anders damals und jetzt! Jetzt erfüllt die Bevölkerung des stolze Bewußtsein, ein nicht unwichtiger Bestandteil des mächtigen Staates mit großer Vergegenwartung und glänzender Zukunft zu sein; jetzt können auch diese Landestheile empfinden, daß die Hohenzollern ein Herz haben für das Wohl ihres Volkes. Em. Königl. Hoheit haben die Gnade gehabt, durch persönliche Theilnahme an unserm Fest einen Jeden von uns diese beglückende Erfahrung vor die Seele zu führen. Wir sind am Ziele unserer Wünsche und Hoffnungen, und wünschen nur, daß die Ausführung des Unternehmens als eine gelungene anerkannt werden möge. Wir bitten Em. Königl. Hoheit, die Sächsisch-Thüringische Ausstellung zu eröffnen.“

Se. Königl. Hoheit erwiderte auf diese Anrede, stehend entgegengenommen, etwa Folgendes:

„Meine Herren! Ich wünsche Ihnen zunächst Glück zur Feier dieses Tages. Es gereicht mir zur besonderen Freude, auf den Wunsch meiner Mutter das mir dargebotene Protectorat übernommen zu haben. Sie haben der Wäben gedacht, die die Zukunft erben der Ausstellung Ihnen verurtheilt hat; jetzt finden Sie Ihren realschen Lohn in der Menge und Vorzüglichkeit der ausgestellten Produkte. Zu der Freude dieüder gefest hat noch die, die Vertreter der erlauchten Fürstenthümer des Ausstellungsgebietes hier begrüßen zu können. Ich heiße sie herzlich willkommen. Mit besonderer Mühsung erfüllt mich die Anwesenheit des Vertreters eines Fürstenthums, mit dem meinigen so nahe verbunden, von welchem ein erlauchter Fürst zuerst den Gedanken anregte, Ausstellungen zu veranstalten, ein Gedanke, der nun durch die ganze Welt gegangen. Vor einigen Tagen habe ich erst in einer Stadt fern von hier einen ähnlichen Feiertag beigewohnt. Wäge der Geist dieses Fürsten unter uns weilen! So lassen Sie uns denn schließen, indem wir in gewohnter Weise rufen: „Es lebe der König!“ (Dreimaliges Hoch.) Die Ausstellung ist eröffnet!“

Nach Beendigung dieser Feier hielt der Kronprinz einen beinahe zwei Stunden währenden Umgang durch die Ausstellungsräume, besichtigte Alles, unterhielt sich mit einzelnen Ausstellern, erkundigte sich bei besonders hervorragenden oder neuen Gegenständen der Industrie nach verschiedenen Einzelheiten, kurz, schenkte den Ausstellungsobjekten eine solche Theilnahme und bewegte sich unter den Anwesenden mit einer solchen Ungewohnen, herzwinnenden Lebenswürdigkeit, daß sein Besuch in Merseburg gewiß Vielen unvergesslich bleiben wird. — Ein Diner im Schlosse beendete den officellen Theil der Feier. Dem Publicum war von 1/3 Uhr an der Besuch der Ausstellung gestattet. Der Kronprinz verließ mit dem nach Halle abgehenden Tages Schnellzuge gegen 6 Uhr Abends die Stadt.

Es versteht sich, daß wir bei der Wichtigkeit dieser Ausstellung für unsere Provinz auf dieselbe specieller zurückkommen werden. Möge keiner unserer Gewerbetreibenden, Keiner, dem die Entwicklung unsrer vaterländischen Industrie am Herzen liegt, den höchst lohnenden Besuch der Ausstellung veräumen. Jeder wird mit Staunen und mit der freudigen Uebersetzung gelangen, daß die Industrie unsrer Provinz und der angrenzenden, in das Ausstellungsgebiet gezogenen Landestheile ein volles Recht besitzt, auf ihre außerordentlichen Erfolge stolz zu sein.

Bekanntmachungen.

Nr. 12.

Um schnell zu räumen.

Der auffallend billige Ausverkauf von dem größten hier am Plage befindlichen Seidenband-Lager wird fortgesetzt und sind die Preise, um schneller zu räumen, herabgesetzt. **Wiederverkäufer und Putzmacherinnen** erhalten Rabatt. **3000 St. Sonnenschirme** resp. En tout cas schwerer Qual., neuesten Muster, f. w. 800 Dhd. gute **Glacehandschuh** auffallend billig. **Ueberzeugung macht wahr!** nur Schmeerstraße Nr. 12. 12. **Nr. 12.** Pergamenten in Halle. **Nr. 12.**



Die Singer Manufacturing-Comp.

Familien-Nähmaschine,

geeignet für alle in der Haushaltung vorkommenden Näharbeiten. — Ferner die

Fabrikations-Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher, Sattler, Weißnäherei, Mägen-, Schirm-, Corsettfabrikanten u. a. m. empfiehlt unter Garantie

Otto Giseke.

Wäsche-Ausringe-Maschinen, deren Gummiwalzen auf neue befestigt sind, daß sie nie abgedreht werden können.

Wasch-Maschinen, Butter-Maschinen und andere Maschinen für den Haushalt empfiehlt

Die **Ausringe-Maschinen, Butter-Maschinen,** sowie einige andere Maschinen für den Haushalt und Nähmaschinen nebst Probe-Leistungen der **Singer'schen Familien-Nähmaschine** sind auch auf der **Industrie-Ausstellung in Merseburg,** Gruppe B. Klasse 6 und 7, zu sehen.

Vertrauen und Zuversicht.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Kleinig b. Grünberg in Schlesien, 14. Januar 1865.

„Ihr ganz vortreffliches Malztrakt-Gesundheitsbier hat bei meinem Uhmaleiden, gegen welches ich schon seit einer Reihe von Jahren mit allen nur möglichen Mitteln angekämpft habe, eine so wohlthuende und das Uebel erleichternde Wirkung gethan, daß ich mich entschlossen habe, dasselbe noch weiter zu trinken.“ (Erneuerte Bestellung.) **G. Hemmerling,** Polizeiverwalter.

General-Depot in Halle bei Herrn D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Niederlage in **Bitterfeld** bei Herrn **Louis Sittig.**
 = **Cönnern** bei Herren **W. Eckstorm & Co.**
 = **Eisleben** bei Herren **C. Worch & Schmidt.**
 = **Löbjeun** bei Herrn **F. Rudloff.**
 = **Schkenditz** bei Herrn **F. E. Hüthig.**

C. Herzau in Halle, Leipzigerstraße Nr. 87, empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein aufs Beste assortirtes **Schuhwaarenlager** der Fabrik von **Franz Büchner** in Erfurt und verspricht bei sorgfältigster Bedienung die solidesten Preise. **C. Herzog in Halle, Leipzigerstraße Nr. 87.**

X. grosses Orgel-Concert

im Dome zu Merseburg

Donnerstag den 25. Mai, am Himmelfahrtstage, Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Programm.

I. Theil.

- 1) Sonate für die Orgel von Mendelssohn d. moll., gespielt vom Tonkünstler Herrn Witte aus Utrecht.
- 2) Larghetto für Violine und Orgelbegleitung von Beethoven. Violine, Herr Spohr, Königl. Kammermusikus aus Berlin.
- 3) Ave Maria von Franz Schubert für Sopran und Harfenbegleitung, gesungen von der Concertsängerin Fräul. Hedwig Scheuerlein aus Halle, Harfe, Herr Grimm, Königl. Kammermusikus aus Berlin.
- 4) Concertfantasie für Orgel und Männerchor, über das Kreuzer'sche Lied: „Das ist der Tag des Herrn“, comp. und gespielt vom Herrn Organist Valme aus Magdeburg.
- 5) Solo-Viece für die Harfe, ausgeführt vom Herrn Kammermusikus Grimm.

II. Theil.

- 6) „Höre Israel.“, Sopran-Arie aus dem Datorium Elias von Mendelssohn, gesungen von Fräul. Scheuerlein.
- 7) Chaconne für die Violine von Seb. Bach, ausgeführt vom Hrn. Kammermusikus Spohr.
- 8) Meditation über ein Bach'sches Präludium für Violine, Harfe und Orgel von Gounod. Violine und Harfe, die Herren Spohr und Grimm.
- 9) Psalm 81. für Männerchor, Harfe und Orgel von C. F. Engel.
- 10) Passa caglia für die Orgel von Seb. Bach, gespielt vom Herrn Witte.

Billetts zum Schiff der Kirche à 7 1/2 Sgr. (Eingang Hauptportal), zum Marplatz à 10 Sgr. (Eingang vom Schlosshofe), Berte à 1 Sgr. sind zu haben bei den Herren Buchhändler **Stollberg,** Kaufmann **Wiese** in der Burgstraße und Kaufmann **Schulze** am Domplatze.

D. H. Engel, Königl. Musik-Director und Dom-Organist.



Das XI. große Orgel-Concert wird am 6. Juni, am dritten Pfingsttage, stattfinden.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Fette Hammel stehen im Einzelnen wie im Ganzen zum Verkauf auf dem Kgl. Dornwerk Lettin.

Rochs Garten.

Dienstag den 23. Mai Concert. Entrée für Herren 2 Sgr. 6 Z., für die Damen 1 Sgr. 3 Z. Anfang 7 1/2 Sgr.

Hoffmann.

Weintraube.

Heute Dienstag den 23. Mai

Grosses Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Auf den hohen Petersberg.

Zum **Himmelfahrtstage Concert und Ball,** wozu freundlichst einladet **Wehde.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein gesunder Sohn geboren.

Halle, den 21. Mai 1865.

W. Drögmüller und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verschied am Lungenschlage in einem Alter von 15 Wochen unsere liebe kleine **Hedwig.**

Halle a. S., den 21. Mai 1865.

C. A. Kaemmerer und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach mehrtägigem Leiden erodete heute Morgen 7 1/2 Uhr ein Nervenschlag das Leben meines theuren Mannes, des Rittergutsbesizers **G. A. Weikel,** im bald vollendeten 38sten Lebensjahre. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen mit der Bitte um stilles Beileid.

Klostermansfeld, den 21. Mai 1865.

Die trauernde Wittwe

Marie Weikel geb. Vosse.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. M. entschlief sanft und ruhig meine geliebte Frau, geborne **Faak,** im 56. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet

Aug. Raundorf.

Leipzig, den 19. Mai 1865.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. Abends 7 Uhr verschied nach längeren Leiden mein guter Onkel, der frühere Gastwirth zu **Thurland, N. Wilh. Thiele** im 52sten Lebensjahre. Dieses seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Freiheit Dypin, den 22. Mai 1865.

Wilh. Thiele.

Todesanzeige und Dank.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, zufolge kurzer, aber schwerer Krankheit, abermals ein theures Glied unserer Familie zu sich zu nehmen.

Es starb am 17. Mai c. im Alter von 21 1/2 Jahren unser lieber Sohn und Bruder **Robert Günther,** Lehrer zu Burgheßler bei Kösen, nachdem ihm nur 7 Wochen vorher schon ein guter Bruder vorangegangen. — Indem wir diese traurige Nachricht theilnehmenden Freunden und Verwandten mittheilen, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank allen, welche den Geliebten während seiner Krankheit so treulich, sorgfältig und opferbereit gepflegt und beigestanden haben, da wir, seine Angehörigen, es nicht konnten; herzlichen Dank auch seinen Herren Vorgesetzten, seinen lieben Herren Kollegen, den Herren Seminaristen nebst ihren Herren Lehrern aus **Bibra,** der lieben Schulfugend und der ganzen Gemeinde zu Burgheßler für eben so innige als allgemeine Theilnahme am Begräbnistage, für schönsten Blumenschmuck des Sarges, für ehrenvolle Begleitung zum Grabe, für die erhebenden und feierlichen Gesänge, für die trostreiche Rede des Herrn Pastor **Brenther.** — Möge der allgütige Gott Sie Alle vor so harten Verlusten bewahren!

Die tiefbetrübteten Eltern und Geschwister aus **Brehna, Brodau** und **Wolkterig.**

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur planmäßigen Tilgung der im Jahre 1859 bei Einlassen des Saalkreises contrahirten Kreis-Anleihe findet am **2. Januar 1866** die Rückzahlung von **700 Th.** statt.

Die Auslösung der durch Zurückzahlung einzulösenden Schulddocumente findet am **10. Juni er. Vormitt. 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer statt und lade ich die Gläubiger des Kreises ein, der Verloosung beizuwohnen.

Sollte einer oder der andere der Gläubiger die Rückzahlung seines Kapitals wünschen, so wolle mir derselbe dies vor dem **10. Juni er.** anzeigen.

Halle, den 4. Mai 1865.

Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.

C. v. Krosigk.

In dem Konkurse über das Vermögen des Fälschermessers **Paul Emil Leopold** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **24. Mai d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **8. April d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 1. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Fritsch, Fiebiger, Wilke, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Nabecke, Schliekmann** und **Göcking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Auktionskommissar **Elste** als definitiver Verwalter der Masse angenommen und befähigt worden ist.

Halle a. d. Saale, am 25. April 1865.

Königl. Preuss. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögens-Vermögen der Handels-Gesellschaft **Otto Bettega & Comp.**, sowie über das Privat-Vermögen des Banquiers **Otto Bettega** hier und des Obergerichtsmanns **Schnuphase** zu Göthen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **3. Juni d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **4. März d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Fremd** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 24 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,

hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Nabecke, Schliekmann** und **Wilke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., den 24. April 1865.

Königl. Preuss. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

Verkauf

von Ackergrundstücken.

Der Gutsbesitzer Herr **Schlegel** in Frotschau beabsichtigt seine in Nielebener Flur belegenen Ackergrundstücke im Ganzen oder in einzelnen Plänen zu verkaufen. Es sind dies:

- 1) Das Planstück Nr. 160/161 der Karte von 108 Morgen 32 □ Ruthen auf den Kalkbergen, südlich der Halle-Eislebener Chaussee;
 - 2) das Planstück Nr. 135 der Karte von 14 Morgen 8 □ Ruthen, dem Plane ad 1 gegenüber, nördlich der Chaussee belegen;
 - 3) das Planstück Nr. 141 der Karte von 14 Morgen 101 □ Ruthen, nördlich der Chaussee, an der Simrischer Grenze belegen;
 - 4) das Planstück Nr. 144 der Karte von 9 Morgen 127 □ Ruthen, am Halle-Döblauer Wege belegen und an Simrischer Grundstücke angrenzend;
 - 5) das Planstück Nr. 118 der Karte von 2 Morgen, auf dem Klinkenberge belegen.
- Käufer wollen bis zum **1. Juni er.** bei dem Unterzeichneten Gebote abgeben.

Halle a/S., den 18. Mai 1865.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Schliekmann.

Kirchen-Verpachtung.

Am **28. Mai** Nachmittags 4 Uhr sollen die Kirchen der Domäne **Granau** öffentlich unter den im Termin bekannt gemachten Bedingungen verpachtet werden. Beim Zuschlage ist die halbe Pachtsumme sofort zu entrichten.

Obst-Verpachtung.

Freitag der **26. d. Mts.**

Vormittags 11 Uhr

wird die diesjährige Nutzung der hiesigen und Eröllwiger Obst-Plantagen, sowie des Obstes beim sogenannten **Feldschlößchen**, öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen hieselbst verpachtet. — Die Hälfte des Pachtgebots ist sofort baar anzuzahlen.

Simris bei Halle, den 19. Mai 1865.

C. Bartels.

Auction von fetten Hammeln auf dem Rittergute Benkendorf.

100 Stück fette Hammel und Schafe sollen Montag den **22. Mai** früh **10 Uhr** auf dem Rittergute Benkendorf bei Halle in Partien von zehn Stück unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Mehrere tüchtige und fleißige Kohlenformer, die bis zum Herbst Beschäftigung zu erwarten haben, sucht das Rittergut Benkendorf bei Halle a/S.

In 1 gr. Dorfe ist 1 Wohnhaus m. 4 Wohnungen u. Tischlerwerkstatt, nebst 1 M. Garten, preiswerth zu verkaufen. Tischlerei geht blühend. Haus auch für jeden rentabel. Offerten an Herrn **Röfen**, Bahnhof Stumsdorf fr.

Eine Mühlen-Einrichtung aus einer Dampf-mühle, sowie die laufenden Steine nebst Zubehör einer Delmühle, sind billig aus freier Hand gleich zu verkaufen bei **Otto Raumann** in Raumburg a/S.

Einige 100 Centner Roggenkleie und guter Hafer ist immer zu haben Leipzigerstr. Nr. 40.
H. Warth.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf des „Hotel zur Sonne“ in Calbe a/Saale.

Kränklichkeit halber beabsichtigt Herr **Fr. Vorhardt** sein am hiesigen Marktplatz belegenes, komfortabel eingerichtetes „Hotel zur Sonne“, bestehend aus: Wohnhaus mit Gast- und Billardzimmer, Speisesaal, 12 Logierzimmern und den für das Dienstpersonal u. nöthigen Räumlichkeiten, aus einem Nebenwohnhaufe, Kornspeicher, Stallungen zu 50 Pferden, Eiskeller und großem Hofraum, mit dem sämtlichen neuen, eleganten Inventar, neuen Betten, Wäsche u. unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Wohnhaus und der damit in Verbindung stehende Speisesaal sind erst im vorigen Jahre neu eingerichtet, überhaupt ist die ganze geschäftliche Einrichtung in jeder Weise vollkommen.

Die günstige Lage in der über 12,000 Einwohner zählenden Kreisstadt sichert einen regen Geschäftsverkehr und die beste Existenz.

Respectanten wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden, von welchem das Nähere zu erfahren ist.

Calbe a/S., den 18. Mai 1865.

W. Pellnitz, Auktions-Commissarius.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genöthigt, mein in Raumburg in der lebhaftesten Straße, nahe am Markte, belegenes Wohnhaus, worin seit Jahren ein stoteres Material, Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft betrieben worden, aus freier Hand mit 5000 Th. Anzahlung sofort zu verkaufen. Die übrige Summe kann als erste Hypothek darauf stehen bleiben. Käufer dazu wollen sich melden bei dem Commissar **Hrn. Bauer** in Raumburg, welcher alle nähere Auskunft darüber gern ertheilen wird.

Ergebene Anzeige.

Meinen werthen Kunden und Geschäfts-Freunden zur ges. Nachricht, daß ich nächsten Freitag mit meinen sämtlichen neuen Messwaren in Gröbzig eintreffe und bitte um recht zahlreichen Zuspruch, indem ich billig verkaufe.

Den 17. Mai 1865. **S. H. Herzfeld** in Gröbzig.

Ein Gärtner, welcher Pflanzenkenntniß und gute Axtelle aufzuweisen hat, kann gegen annehmbare Bedingungen sofort placirt werden bei **Carl Sulze**.

Weißenfels, den 15. Mai 1865.

Das einzig richtige Heilmittel für Geschlechtskranke

findet man in dem berühmten, in der Schulbuchhandlung in Leipzig erscheinenden Buche

„Die Selbstbewahrung“

von Dr. **Retau**, welches den Zweck hat, jene schamlosen und gefährlichen Schwindbelegen, die gegen solche Kranke verlustet werden, zu unterdrücken. Von diesem Buche sind in wenigen Jahren **68** Auflagen verbreitet und die erzielten Resultate den deutschen Regierungen neuerdings vorgelegt worden. Man bekommt dieses Werk für **1 Th.** in allen Buchhandlungen.

Concert-Anzeige.

Am Himmelfahrtstage von Nachmittags 3 Uhr an **Concert**, gegeben von dem Trompeter-Corps der reitenden Abtheilung Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3, General-Feldzeugmeister, unter Leitung seines Stabs-Trompeters **Herrmann**. Nach dem **Concert** findet **Ball** statt, wozu ergebenst einladet

Caswirth Bley in **Ennewitz**.

Ammendorf.

Wittwoch-Gesellschaftstag, Omnibusfabrik. Zum Himmelfahrtstfest großer Gesellschaftstag, Omnibusfabrik bei

Ratsch.

Der Wollmarkt in Halle.

Die Wünsche und Anträge zur Errichtung eines Wollmarktes in Halle sind von den landwirthschaftlichen Vereinen und Wollproduzenten ausgegangen und die städtischen Behörden, so wie der hällische Handelsstand haben nur das Verdienst, diesen Wünschen und Anträgen mit größter Bereitwilligkeit entgegen gekommen zu sein und die Mittel bewilligt zu haben, welche die Errichtung des Marktes in erheblichem Umfange beanprucht.

Nach diesem allgemein bekannten Herangehen könnte man es für etwas geradezu Ueberflüssiges halten, wollten wir die Wollproduzenten noch besonders daran erinnern, daß es ihre Pflicht sei, nun auch ihren Anträgen gemäß zu handeln oder mit andern Worten mit ihrer Wolle nun auch den Markt zu besuchen und damit den Beweis zu liefern, daß die Stadt Halle die Aufwände, welche die erste Herrichtung des Marktes fordert, nicht umsonst gemacht habe.

Es liegt nicht in der Absicht dieser Bemerkungen, den Wollproduzenten die Benutzung des von ihnen beantragten Wollmarktes zu empfehlen, und zwar deshalb nicht, weil das dingliche eigene Interesse, welches sie ihr Anträge stellen läßt, von ihnen auch selbst den Marktsuch fordert, und wir diesen lieber nach allen uns bisher bekannt gewordenen Kundgebungen der lebhaftesten Theilnahme von Seiten der Produzenten mit Vertrauen und Genußthun entgegen sehen. Wir wollen nur ein Paar Erfahrungen von allgemeinstem Interesse, deren das neuerlichst vom Vorstande des saalkreis Bauernvereins an die Vereinsmitglieder und an sämtliche Schulzen des Saalkreises erlassene Circular Erwähnung gethan hat, auch hier mit einigen weiteren Bemerkungen und Erläuterungen zur Sprache bringen.

Für die Wollproduzenten des Saalkreises, Mansfelds, Querfurts der anhaltischen Grenzgebiete, der weimarischen Enclaven und aller übrigen um Halle herum gelegenen Kreise hat der neue Wollmarkt den höchsten Werth, schon allein deshalb, weil er ihnen nahe und bequem liegt, und noch näher und bequemer liegen wird, sobald die in Angriff genommenen oder in Entwürfen gesicherten Eisenbahnen vollendet sein werden. Denn ein näher und von einheimischen wie von fremden Käufern besuchter Markt ist unter allen Umständen für die Produzenten stets nützlicher und vortheilhafter, als ein entfernter oder gar kein Markt. Wissen wir doch alle, daß sich die landwirthschaftliche Production überall da am besten befindet und sich am wohlsten und kräftigsten entfaltet, wo sie den Markt in ihrer Mitte hat, auf dem sie ihre Früchte und Erzeugnisse vortheilhaft absetzen kann, und daß sie sich nicht wohl befindet, wenn sie den Markt in ziemlicher Ferne und mit beträchtlichen Unkosten aufsuchen oder warten muß, bis es einem einzelnen Käufer gefällt, den Produzenten auf dem Lande aufzusuchen und ohne irgend welche Konkurrenz die Preise zu machen. Wer noch an der Errichtung und an der anhaltenden und bestehenden Kraft der Wechselwirkung zwischen der landwirthschaftlichen Production und dem in ihrer Mitte vorhandenen Markte einer großen, industriell und kommerziell thätigen und reichen Stadt Zweifel hegt, der begehle sich in diejenigen Dörfer und auf diejenigen Güter und Bauernhöfe, in deren Nähe sich der vielbesuchte Markt befindet, und die Zustände, die er hier wahrnimmt, vergleiche er mit den Zuständen der Dörfer und Höfe, welche 10, 20 oder gar 40 Meilen von ihrem Markorte entfernt liegen. Man wird da wahrnehmen, wie wohlthätig der Markt auf die gesammte Agrikultur einwirkt. Und dies gilt nicht etwa nur als Regel für die Productenmärkte im Allgemeinen, sondern den gleichen Einfluß äußert der Markt auch für jedes einzelne Product, sei es Getreide, Laßaht, Schlachtvieh, Stroh, ein Milchprodukt oder Wolle.

Deshalb ist die Errichtung des hällischen Wollmarktes für die wohlthätige Umgegend desselben ein wahrer und für die Wollproduction selbst folgenreicher Fortschritt in der gebührenden und bisher von den zuständigen landwirthschaftlichen Behörden nicht beachteten Hervorhebung und Geltendmachung der kommerziellen Seite der Agrikultur und Viehzucht. Aber auch eben deshalb gebietet das eigene Interesse den Wollproduzenten, nichts zu versäumen, was dazu beitragen kann, einen Wollmarkt in ihrer Mitte zu errichten und sich dadurch die beträchtlichen Vortheile desselben dauernd zu sichern.

Das einzige und wirksamste Mittel zur Erlangung dieser Vortheile haben die Herren Güter- und Hofbesitzer selbst in ihrer Hand; es besteht darin, daß sie ihre Wolle auf den hällischen Markt bringen, daß sie die bequeme und nahe Lage desselben benutzen. Sie dürfen nicht zweifeln, daß es an Käufern fehlen werde. Die hällische Handelskammer hat, in gerechter Würdigung der Wichtigkeit des Marktes für die Production sowohl wie für den Verkehr der Stadt und für den Handel unserer Gegend, ihre Circulars an den deutschen Handelsstand erlassen und wir haben wohl Grund, an den Erfolg desselben zu glauben. Außerdem aber ist es eine durch die Erfahrung bewährte Wahrheit, daß auch die zu Markte gebrachte Waare ihre Anziehungskraft auf die Käufer äußert. Denn jeder Markt, ist anders die Lage desselben eine kommerziell bequeme — und diesen Vorzug besitzt Halle in reichem Maße, — ist desto lebhafter, je mehr er Waare anbietet. Ueberall ruft das Angebot zugleich auch die Nachfrage hervor; je reicher die Waarenmengen sind, welche angeboten werden, desto zahlreicher ist der Marktbesuch von Seiten der Käufer. Dies trifft vorzugsweise bei einem Rohstoffe zu, der gerade bei uns in Deutschland der Träger einer sehr umfangreichen Industrie für die Ausfuhr ist und für den es jährlich nur wenige wirkliche Markttag giebt. Die großen Fabrikanten und Händler sind von ihm genöthigt, die Märkte zu besuchen. Kleine Märkte werden von ihnen gemieden, weil sie dort nicht hoffen können, ihre Nachfrage befriedigt zu sehen. Wollen wir daher viele Käufer herbeiziehen und eine lebhafteste Konkurrenz in der Nachfrage haben, so muß das Angebot ein vielfeitiges sein, es müssen größere Wollmassen am Markte sein. Nur erst wenn die beiden Parteien, die Produzenten und Konsum-

menten, die Verkäufer und Käufer in Masse einander gegenüberstehen und miteinander in Verkehr, in Handel treten, wird es möglich, Preise festzustellen, die als wirkliche Marktpreise anzusehen sind, weil sie in den Zeitverhältnissen, in dem Charakter der Production, im Gange der Fabrication und des Handels und durch die Wechselwirkung zwischen Angebot und Nachfrage begründet sind. Der Marktpreis oder Börsenpreis, wenn der Markt in die Börse verlegt ist, ist nichts weiter als das Ergebniß der Wechselwirkung zwischen dem Vorrath und Bedarf, zwischen dem Angebot und der Nachfrage. Wie es ohne Börse keinen Börsenpreis giebt, so kann es ohne Markt keinen Marktpreis geben, so daß man geneigt ist, das, was man bisher als Marktpreis angesehen hat, nur als das Ergebniß der individuellen Forderung und des beliebigen und willkürlichen Willens anzusehen. Wollen die Produzenten der Wolle einen der Lage ihrer Production entsprechenden Marktpreis, so müssen sie sich einen Markt schaffen und sich von der unbedingten Abhängigkeit von anderen Märkten befreien. Erst der wirkliche Markt bringt wirklich in den Zeitverhältnissen begründete Marktpreise. Erstreben daher die Produzenten Marktpreise, so müssen sie vorher einen Markt ins Leben rufen, und dies geschieht, wenn sie dem neuen Markte ihre Wolle übergeben.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Aus Holstein vom 17. Mai schreibt man der „N.-Ztg.“ unter andern: Der Herzog Friedrich soll sich im Januar vorigen Jahres, wo seine Anwesenheit in Kiel bekanntlich Deutscher wie Preußen sehr unwillkommen war, verpflichtet haben, nicht nach dem Herzogthume Schleswig zu kommen, wohin damals gerade die allirten Truppen marschirten. Statt seiner soll nun sein Vater, der Herzog Christian, welcher seit kurzem auf einer Villa bei Altona verweilt, die Subsidien der Schleswiger entgegen nehmen, indem er das wieder angekaufte Schloss Gravenstein im Sundewitt besuchen wird. Früher ist der Herzog Christian von den Schleswig-Holsteinern selbst stets als ein Feind von reinem Wasser bezeichnet worden, der auf seinen Gütern im Sundewitt und auf Altona höchst unpopulär gewesen sei. Im Jahre 1848 hätte ihm die Regentenschaft unmöglich entgegen können, wenn er einigermassen das Vertrauen der Bevölkerung besessen hätte, und der spätere Verzicht gegen Entschädigung schien denn Rest dieses Vertrauens vollends zerstört zu haben. Seine starre Konservationen Grundblase hat der Herzog Christian auch auf der Herrschaft Primmkau in Preußen, die er bekanntlich seitdem erworben, stets beibehalten. Die Anschauungen über seine Persönlichkeit haben sich jedoch plötzlich in Holstein völlig geändert. Die „Kieler Ztg.“ machte bereits darauf aufmerksam, wie der Empfang in Sundewitt beweisen werde, daß die dänische Sprache sich 14 Jahre lang umsonst bemüht habe, die Liebe und Treue, welche der alte Herzog dort früher ausgeübt, aus dem Herzen der Einwohner zu reißen. Und jetzt bringt die „Schlesw.-Holst. Ztg.“, welche in ihrer glühenden Freiheitsliebe täglich alle schmerzlichsten Organe gegen die preussischen Forderungen ins Feld zu führen fortfährt, von Loyalität wahrhaft überfließende Artikel aus Gravenstein über das Entsetzen des Herzogs Christian. — Wer den Erscheinungen seit 1 1/2 Jahren auch nur mit der oberflächlichsten Aufmerksamkeit gefolgt ist, der wird sich überzeugt haben, daß die Holsteinreue für das Fürstenthum von Gottes Gnaden durchaus aus demselben Stoffe besteht, wie in andern norddeutschen Ländern, ja von modernen Begriffen noch weniger affizirt ist. So lange der Hof fremd und fern in Kopenhagen weilte, hat sich allerdings innerhalb der alten überliefereten Einrichtungen, welche umzugestalteten Dänemark zu schwach war, eine gewisse feudale Autonomie erhalten. Ist jedoch Kiel erst Residenz geworden, so werden die Einflüsse durchaus denselben Charakter annehmen wie in jedem andern Kleinstaate; sie bewegen sich schon jetzt auf dem dankbarsten Boden durchaus in diesem Zuge.

Amerika.

In eine Deputation aus Pennsylvanien hat Präsident Johnson eine Anrede gehalten, welche nicht nur wegen der in ihr niedergelegten Andeutungen seiner Politik den Süden, sondern eben so sehr wegen der Charakteristika, welche der Präsident von seinen Anschauungen giebt, der Mittheilung werth ist. Mit Uebergehung einiger minder wichtigen Stellen lautet die Rede:

„... Seit dem Ausbruch der Rebellion hat sich hier und da ein Streben kundgegeben, den Zustand in dem Lichte eines bloßen politischen Kampfes, eines Kampfes um die Ueberlegenheit, um das Vorherrschende gewisser Prinzipien darzustellen, der seit der Konstitution der Union bis auf die Gegenwart geführt und jetzt mit Waffengewalt geschlichtet worden ist. Wenn eine solche Ansicht sich festsetzt und die endgültige bleiben soll, so ist es aus mit der Regierung; denn keine Frage würde sich erheben, die man nicht zu einem bloßen Parteistreit machen könnte; und bis zu welcher Ausdehnung dieser dann auch geführt werden sollte, so würde die unterlegene Partei eben nur eine unterlegene Partei sein, ohne daß ihr ein Verbrechen anhaftete. Ich aber sage, daß Verrath ein Verbrechen ist, daß höchste Verbrechen unter dem Gesetz; und wenn dies nicht so angesehen wird, so kann von einer Regierung nicht länger die Rede sein. Nicht sage ich dies, um ein Gefühl der Wache kundzugeben. Es ist einfach der Ausdruck ruhigen Urtheils, wachsender Ueberzeugung. Gleich gibt es Männer, welche die Strafe für ihre Verbrechen erdulden sollten, andere aber, welche auch an dem Zustande Theil genommen haben, sind zwar im technischen Sinne des Wortes des Verrathes schuldig, nicht aber im moralischen. Kaufleute, welche vermöge verschiedener Einflüsse in die Rebellion verwickelt worden sind, durch Conservation, durch Einschüchterung, durch die Gewalt der öffentlichen Meinung in ihren Kreisen, stehen nicht unter gleicher Verantwortlichkeit wie diejenigen, welche sie leiten, zwingen oder verführen. Den Getauhten, den zum Militär Ausgehobenen möchte ich sagen: Milde, Schonung, Verpöbnung, Wiederherstellung eurer Regierung soll euch werden.“ Denjenigen, welche getauht haben, den bewußten, einflussreichen Verräthern, die das Leben der Nation zu vernichten versucht haben, rufe ich zu: „Euch werde die strengste Strafe für euer Verbrechen.“ In meinem Herzen wohnt eine so große Geneigtheit zur Milde und Vergebung, wie nur irgend einer sie hegen kann. Schonung ohne Ge-

rechtigste aber ist ein Verbrechen. Was mein zukünftiges politisches Leben angeht, so giebt meine Vergangenheit dazu einen Schlüssel. Meine Laufbahn ist leicht verknüpft und liegt offen genug dar. Wohl ist es leicht, über mich auszuführen: Demagog. Ich habe die Kräfte meines Lebens an die Hebung der großen Masse des Volkes gesetzt: wenn es Demokratieum ist, dem Volke zu gefallen, für die Wohlfahrt und die Hebung des Volkes zu arbeiten, wohl, so bin ich ein Demagog. Ich bin von jeher stolz darauf gewesen, wenn die Ausübung meiner Pflichten die Anerkennung des Volkes gefunden hat. Ein großes Monopol — die Bemerkungen ihres Sprechers führen mich zu diesem Punkte — existierte, das Monopol der Sklaverei, und auf ihm ruhte eine Aristokratie. Freier Männer Werk ist es, Monopole zu beseitigen. Ihr habt gesehen, wie das Monopol der Sklaverei den Versuch machte, die Regierung zu füttern; ihr habt gesehen, welchen Ausgang der Versuch genommen hat: die Regierung hat jenes Monopol aufrecht, jene Institution beseitigt. Institutionen aller Art müssen unter, nicht über der Regierung stehen, wenn die Regierung existiren soll; selten es Institutionen im Norden oder im Süden. Eine auf der Stimme des Volkes beruhende Regierung muß über den Institutionen stehen, welche unter ihr entspringen und existiren; versuchen die Institutionen die Regierung unter ihre Leitung zu bringen und unterdrückt die Regierung sie nicht, so werden sie die Regierung unterdrücken. Daher waren meine Kräfte stets gegen solche Institutionen gerichtet. Daher mein Kampf gegen Aristokratie. Ein Act von Aristokratie freilich bedingt keine Abhängigkeit der Regierung: die Aristokratie des Geistes, der Jugend, die Aristokratie des Verdienstes, die auf ethischer Grundlage ruhende, des Landes Hülfsworten entstehende Aristokratie der Arbeit. Aber mein zukünftiges Auftreten gegen die Aristokratie will ich nichts zu sagen, das der Mißdeutung fähig wäre. Wenn meine Vergangenheit keine genügende Bürgschaft bieten sollte, so will ich es hier aussprechen, daß ich niemals mit Wissen das Volk getäuscht habe, daß ich niemals einen Freund verrathen habe und es nimmer thun werde, so Gott will.

In Betreff des wegen seiner Schulpflichtigkeit kaum glaublichen Anschlages, den ein gewisser Dr. Blackburn gegen die Bevölkerung des Nordens geschmiebelt haben soll, findet sich in new-yorker Blättern noch folgende ausführlichere Angabe: „Zeitungen von den Bermuda-Inseln enthalten lange Berichte über die gerichtliche Untersuchung, welche jetzt in St. George's gegen Dr. Blackburn geführt wird, der des Versuches angeklagt ist, nach New-York, Philadelphia und anderen Städten des Nordens das gelbe Fieber zu verbreiten. Blackburn besuchte Bermuda unter dem Vorwande einer philanthropischen Mission, die auf das gelbe Fieber Bezug habe. Es ist bewiesen, daß er Bettzeug und Kleidungsstücke, die von Fieberkranken benutzt worden, gesammelt, neue Kleidungsstücke angekauft und mit dem Krankheitsstoffe inficirt, in Koffer verpackt und letztere Leuten mit der Anweisung übergeben hat, sie im Frühjahre nach New-York zu senden. Einer der Zeugen sagte aus, Blackburn habe sich als conföderirten Agenten dargestellt, dessen Mission die Vernichtung der Volksmasse des Nordens sei. Es wurde fernerhin dargelegt, daß mehrere zu den Agenten der conföderirten Staaten in Beziehung stehende Personen Kenntniß von den Thatfachen gehabt haben. Der Koffer sollen zehn gewesen sein; drei sind aufgefunden und auf Befehl der Sanitäts-Polizei in die Erde vergraben worden. Blackburn ist wohlbekannt als ein fanatischer Rebell.“

Die großartige Reduction der Armee hat den Plan in das Leben treten lassen, durch großartige Freischaaenzüge dem Präsidenten Juárez in Mexico zu Hilfe zu kommen, das Kaiserthum zu stürzen und die Franzosen zu verjagen. Unter der Form einer Auswanderungsgesellschaft zu Wasser und zu Lande nach Mexico, versucht man die Expedition zu organisiren. Der in Washington noch accreditirte Gesandte der Republik Mexico hat diesen sogenannten Auswanderungsgesellschaften seine und seiner Regierung Genehmigung gegeben. Das Kaiserthum ist bekanntlich in Washington noch nicht anerkannt. — Der Krieg gegen die Südstaaten geht schnell zu Ende und die Besorgnisse vor einem Guerillakrieg verschwinden immer mehr.

Man schreibt aus Paris, daß die französische Expedition nach der Provinz Sonora, welche so gut wie aufgegeben war, jetzt doch stattfinden solle, weil die Sonora binnen Kurzem der Sammelplatz von Abenteurern aus den Vereinigten Staaten werden dürfte. Es ist ausgemacht, daß der französische Marshall Bazaine noch fünf Jahre in Mexico bleiben soll.

Vermischtes.

Die Berliner Schachgesellschaft veranstaltete im Monat Februar ein Turnier, an welchem sich 22 Mitglieder beteiligten, unter der Bedingung, daß jeder Teilnehmer einen bestimmten Einsatz zu entrichten und mit jedem der übrigen Teilnehmer zwei Partien zu spielen hatte. Hr. G. R. Neumann, Mitredacteur der Neuen Berliner Schachzeitung und Herausgeber des Leitfadens für Anfänger im Schachspiel (Verlag von S. Springer in Berlin), gewann sämtliche Partien und somit den ersten Preis. Der zweite und dritte Preis, deren Betrag auf $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ sämtlicher Einsätze festgesetzt war, fiel den Herren E. Schallopp und B. Knorre zu. Nächst den drei Siegen hatte Hr. R. Bergell die meisten Gewinnpartien aufzuweisen. In Folge der regen Theilnahme, deren sich das Turnier erfreute, ist beschlossen worden, im nächster Zeit ein zweites zu veranstalten. — Während der Dsterezeit hatte die Schachgesellschaft die Freude, ihr geehrtes Mitglied, den Professor Andersen in Breslau, in ihrer Mitte zu sehen, der durch seine glänzenden Spiele gegen verschiedene Mitglieder der Gesellschaft stets einen großen Zuschauerkreis um sich versammelte. Unter seinen Gegnern gewann Herr G. R. Neumann die Hälfte der entschiedenen Partien.

Köln, d. 18. Mai. (Eine zu lange Rede.) Die „Elb. Zitg.“ erzählt: Die Aachener Feierlichkeiten unterliehen bekanntlich eine nicht angenehme Störung durch ein Gewitter. Zu dieser Störung wäre es indessen nicht gekommen, wenn Regierungspräsident Kühlwetter nicht so lange gesprochen hätte, daß auch der Himmel, wie es schien, die Geduld verlor. Bei den Zuhörern war dieselbe vollständig zu Ende, und wie glaubwürdige Leute erzählen, fand sich Graf Eulenburg gedungen, dem Redner die Hand auf die Schulter zu legen und ihn zu zuspitzeln: „Hören Sie auf, Herr, — es naht ein Gewitter.“

Wien, d. 18. Mai. Ein recht trauriger Vorfall hat heute einem hoffnungslosen Primaner unseres Gymnasiums das Leben gekostet.

Der Sohn des bekannten Pastors Dr. Besser in Waldenburg unternahm mit dem Sohne des hiesigen Gymnasiallehrers Küngel zusammen eine kleine Luftfahrt auf der Oder. In ihrer Unerfahrenheit wagten sich die beiden jungen Leute mit dem Rahne in den heftigen Strudel unterhalb des Wehres, das Fahrzeug wurde von der Strömung umgeworfen, und Besser versank augenblicklich in den an dieser Stelle unergründlichen Strom; Küngel wurde den Fluß hinabgetrieben und beehlt zum Glück das Ruder fest in der Hand, so daß er über dem Wasser blieb und von den nachziehenden Fischern und mit Hilfe einiger an der Oderbrücke stehenden Schiffer herausgezogen wurde.

Danzig, d. 19. Mai. Der Genie-Fraß ist seit einigen Tagen in dem nahegelegenen Ohra-Niederfeld sehr heftig aufgetreten.

Leipzig, d. 18. Mai. Die Mitglieder der Tarifcommission der hiesigen Buchdrucker-Gehilfen sind unter der Anflage, gegen ihre Berufsgenossen moralische Zwangsmittel angewendet und sie dadurch zur Theilnahme an der Arbeitseinstellung genöthigt zu haben, vom Rath, als der kompetenten Gewerbspolizeibehörde, zur Untersuchung gezogen und auf Grund von §. 73 des Gewerbegesetzes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Sie haben dagegen recursirt.

Marseille, d. 15. Mai. Seit einigen Tagen spricht man in Marseille von nichts Anderem, als von der Helixentz, die im Elephanten des zoologischen Gartens vorkommt. Durch unerklärliche Nachlässigkeit war ein Krokodill entkommen, das sofort die Gelegenheit wahrnahm, um den Gazellenpark und andere Abtheilungen wertvoller Thiere zu verwüsten. Die Verwaltung war in großer Verlegenheit über die gegen einen so gefährlichen Feind anzuwendenden Mittel. Glücklicherweise war man Herr des Basses und augenblicklich wurden alle Bassins, außer dem im Elephantenhause befindlichen, trocken gelegt. Das Krokodill ging dem Wasser nach und stürzte sich in das bezeichnete Becken. Augenblicklich wurde ein Elephant losgelassen, der in dem Bassin, das ihm zu seinen Abwagungen dient, nicht so bald einen Feind wittert, als er auf ihn stößt und ihn mit dem Rüssel ergreift, hoch in die Luft schleudert. Das Krokodill fiel auf den Rücken und zerbrach die Wirbelsäule.

Eine gebührende Nemesis hat ein spanisches Clavenschiff erlitten, welches aus dem Donga-Flusse entschlüpft war. Nachdem es zwei Tage auf hoher See gewesen, bemächtigten sich die Claven des Schiffes und ermordeten die ganze Mannschaft bis auf zwei Personen, welche Sierra Leone erreichten.

Aus der Provinz Sachsen.

Am 15. Mai hat die kaiserliche livländische gemeinnützige und ökonomische Societät in ihrer General-Versammlung zu Dorpat den Dr. Grouven in Salzmünde zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Am Morgen des 19. Mai wurde der Karamläufer Wilhelm Großkopf aus Gutenberg auf der Braunkohlengrube „Glückauf“ bei Trotha bei der Arbeit durch eine aus dem Hangenden hereinbrechende Waacke erschlagen. Die ärztliche Besichtigung ergab, daß der Tod des Großkopf durch Brechen des Genicks sofort erfolgt sein mußte.

Wetterbericht.

Leipzig, d. 19. Mai. Immer mehr und mehr schwindet aus den Straßen das rege Wesen und hat mit Morgens die Messe ihr Ende erreicht. In Manufacturwarens, sowie in Weißwaaren blieb das Geschäft auch unverändert, und wenn Maschinerie auch mehr veräußert konnten, so ließen es die ihnen gebotenen zu niedrigen Preise nicht zu, wenn sie nicht mit großem Verluste die Waare abgeben wollten. Ueber keine der andern Branchen läßt sich mehr sagen, als wir nicht schon darüber berichtet hätten und kommen wir heute nur auf Rauchwaaren zurück. Durch die Ankunft neuer Hüften und Wollen naom das Geschäft darin in der dritten Woche einen neuen Aufschwung und wurden nach dem Geschäft dort in der ersten Woche am lebhaftesten begehrt. In Wollstoffen ging nur einiges, um, es wurden aber von russischen Landwaaren Schmelz und Feh zu guten Preisen, Feuerwolle aber zu gedrückten Preisen nach gefragt. Landwaaren sind ebenfalls ziemlich geräumt, indessen dessen ließen Kaufleute den Sammlern wenig Nutzen bei 15-16 Tsch. Preise ebenfalls, welche aber nicht alle verkauft wurden, da der Abzug nach Amerika hoch. Sämmtlich geräumt und besser bezahlt wurden Baum- und Seidenerzeugnisse, dagegen ging es wieder kaum mit Landwetter, Dachsen und Käsen alle Art. Nicht man alle Branchen zusammen, — so läßt sich immerhin die Messe als eine gute Mittelmesse bezeichnen.

Nachrichten.

für Besitzer von Staatspapieren, Rentendirekten, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Dividenden. Allgem. Eisenbahn-Versicher.-Ges. in Berlin ercl. Zinsen 26 $\frac{1}{2}$ %. — Allgem. Gas-Actien-Ges. in Magdeburg 4 $\frac{1}{2}$ %. — Anglo-Osterr. Bank 3 Fl. 36 Kr. — Concordia, Cölnische Lebens-Versicher.-Ges. für Act. l. Emitt. 20 $\frac{1}{2}$ %. — Credit foncier 37 Fl. 50 Ct. — Gotthard Privatbank 7 $\frac{1}{2}$ %, zahlbar mit noch 5 $\frac{1}{2}$ %. — Sächsische Ludwigs-Eisenbahn 7 $\frac{1}{2}$ % (18 Fl. 45 Kr.), zahlbar mit noch 13 Fl. 45 Kr. — Sächs. Hypothekbank in Leipzig 7 $\frac{1}{2}$ % incl. 4 $\frac{1}{2}$ % Zins. — Sächs. Hypotheken-Versicher.-Ges. 5 $\frac{1}{2}$ %. — Union, Actien-Ges. für See- u. Flußversicher. in Stettin 4 $\frac{1}{2}$ % (2 Fl.). — Versicher.-Ges. Albert vorläufige Dividende 5 $\frac{1}{2}$ %.

Verlosungen. Deferr. 500 Fl.-Loose von 1860, 10. Verl. am 1. Mai, zahlbar am 1. August. — Sardinische 36 Frez.-Loose am 1. Mai, zahlbar am 1. Aug. — Prioritäts-Actien der Norddeutschen Fluß-Dampfschiff-Ges. in Hamburg am 1. April, zahlb. am 1. Mai. — Prior.-Oblig. d. süd-norddeutschen (Reichsberg-Parbuscher) Verbindungs-Bahn am 30. April, zahlbar am 1. Juli. — Pfandbriefe der Hamburg-Gotthardischen Credit-Gesellschaft, 2. resp. 8. Verlosung am 1. Mai, zahlbar am 1. November. — Polnische Certifikate am 1. Mai, zahlbar am 1. Juli. — 4 $\frac{1}{2}$ % Bonn-Göliner Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen von 1854 am 21. April, zahlbar am 1. October. — 4 $\frac{1}{2}$ % Anleihe des Sächsischen Steintohlenbau-Vereins von 1853 am 1. April, zahlbar am 1. October.

Singakademie.

Dienstag den 23. Mai Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Volkshochschulgebäudes. Selbst wird: Der 42. Psalm von Mendelssohn und Cantate von Seb. Bach. Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 22. Mai. Krongruß. Hr. Kammerherr v. Friesen a. Rammelsburg. Hr. Stud. Jar. Kerp a. Edinburg. Hr. Herrn. Rent. Fiene a. Hamburg, Wilberg m. Gem., Dispart-

sen u. Kersten a. Berlin, Knorre m. Fam. a. München. Sr. Verlagsbuchh. Brunn a. Braunschweig. Sr. Geh. Rath Dischans u. Sr. Stad. Dischans a. Berlin. Die Ern. Kauf. Bergelose a. Aachen, Ziemann a. Gabelberg. Bräu a. Friedrichsau, Formig a. Hamburg, Wist a. Wöhr, Gerlach a. Glausau, Hefercomp a. Brandenburg, Du Boulay a. Sandjate i. England. Sr. Hofrath Brüggemann a. Aachen. Die Ern. D. Amst. Demler a. Hagen, Deter a. Kitzsch. Sr. Rittergutsbes. Schiermann a. Wuppin.

Goldner Ring. Sr. Gutsh. Armodi a. Aachen. Sr. Dir. Reinhardt a. Dresden. Sr. Ger. Rath Kühne a. Zergau. Sr. Rent. Baumann a. Hamburg. Die Ern. Kauf. Grünfeld a. Dortmund, Neuhaus a. München, Doyermann a. Leipzig, Zellmann a. Petersburg, Kintz a. Chemnitz.

Goldner Löwe. Die Ern. Kauf. Seibel a. Magdeburg, Gerjou a. Langensfeld, Koch a. Neumünster, Schürke a. Frankfurt, Heber a. Kassel. Sr. Landwirth Hippert a. Naumburg. Sr. Fabrik. Mohr a. Burg.

Stadt Hamburg. Sr. Geh. Finanzrath Freisleben a. Dresden. Sr. Ober-Bürgermeist. Dr. Koch a. Leipzig. Sr. Ober-Bergrath Leuschner a. Giesleben. Sr. Amtm. Koch a. Nieder-Möllingen. Sr. Prem.-Rent. im 2. Rumm. M. Weg. Schent m. Frau a. Demmin in Vorpommern. Sr. Intend.-Assessor Franz a. Magdeburg. Sr. Landwirth Rothmaler u. Sr. Güten-Dir. Soosimi a. Sangerhausen. Sr. Insp. Jung a. Berlin. Sr. Dr. Dammann a. Seiffisch. Die Ern. Kauf. Abraham a. Dülken, Gänger a. Viegitz, Berthold a. Kitzingen, Probstauer u. Juchs a. Berlin, Gselmann u. Steinbrach a. Magdeburg, Gebr. Barbies u. Maurits u. Albert a. Leipzig, Mumm a. Köln, Hilger a. Gortitz,

Winkhaus a. Hagen, Müller a. Berlin, Jüll a. Leipzig. Sr. Kappeler, Mitgl. d. Schweiz. Ständeraths a. Zürich. Sr. Defen.-Rath Gernung a. Frankenshausen. Die Ern. Rittergutsbes. v. Kroßig a. Pöplitz, Baron v. Alvensleben a. Grieben. Sr. Kaufm. Heyden a. Biberich. Sr. Fabrik. Benedix a. Berlin.

Meute's Hôtel. Die Ern. Kauf. Beste a. Gagn, Bede a. Ruhl, Küst a. Bingham, Now a. Chemnitz, Just a. Dabeln, Böckhoff u. Brandenburg a. Meener, Köhler m. Fam. a. Leipzig, Schäfer a. Nordhausen, Panz a. Berlin. Die Ern. Fabrik. Bernide a. Meunburg, Wolff a. Magdeburg. Sr. Barill. Baron Soineburg a. Wien. Sr. Meijor v. Hoff a. Bernburg. Sr. Ingen. Seilmann a. Leipzig. Sr. Gutsh. Wendenburg a. Jählich. Die Ern. Amt. Gertung u. Neumann a. Burgfennis. Die Ern. Defen. Weisach a. Halberstadt, Wolmann a. Bernigerode. Sr. Rittergutsbes. Wahren a. Querfurt. Sr. Buchh. Müdiger a. Bleicherode. Sr. Lehrer Pfaff a. Mühlhausen. Sr. Chemier Dr. Erdmann a. Görde.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. Mai.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	337,22 Par. L.	336,24 Par. L.	336,07 Par. L.	336,51 Par. L.	
Dunstdruck	4,18 Par. L.	4,11 Par. L.	3,09 Par. L.	3,46 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	51 pCt.	23 pCt.	38 pCt.	37 pCt.	
Luftwärme	16,8 G. Rm.	23,6 G. Rm.	16,7 G. Rm.	19,0 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

2000 Th. auszuleihen. Zu erfragen bei Thomas, gr. Ulrichstr. 54.

Grundstücks-Verkauf.
Ein Grundstück im Innern hiesiger Stadt, frei und günstig gelegen, mit nahe fünf Morgen Grundfläche, zu jedem großen Geschäft wie auch zum Parcelliren sich eignend, ist mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu weiteren Mittheilungen wie auch zur Besichtigung desselben ist gern bereit
Albert Jöke, gr. Sandberg 13.

Billiger Gutsverkauf.
Ein Gut mit 94 Morg. gutem Acker, guten Gebäuden und compl. lebenden und todtten Inventar bei Stumsdorf belegen, Forderung 13,000 Th., Anzahl. 6 bis 8000 Th., ist mir zum Verkauf übertragen. Nähere Auskunft ertheilt **Aug. Markert, Geißstr. 50, 2 Tr.**

Haus-Verkauf.
Ein Haus mit Seitengebäude und kleinem Garten, in guter Geschäftslage, für einen Materialisten passend, ist veränderungslos unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Gebr. Mandel, Leipzigerstraße Nr. 103.**

Ein flottcs Material-Geschäft in einem kleinen, jedoch sehr verkehrreichen Städtchen ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Commissionair **F. Südecke in Arttern.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, vor dem Mannischen Thor gelegen, in schönster Lage, sowie Mitgebrauch des Gartens, ist entweder als Sommer-Logis oder als permanent zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.
Respektanten können mit Herrn Rentier **Thomas, große Ulrichstraße Nr. 54,** in Unterhandlung treten.

Zu vermieten. Eine Parterre-Stube mit Kabinett, zum Comtoir sich eignend, ist zum 1. Juli zu beziehen Leipzigerstraße 93.

Ein Mann in gefesteten Jahren, der im Rechnen nicht unerfahren, sucht als Rechnungsführer oder Aufseher in irgend einer Fabrik Stellung. Gefällige Hrn. wollen ihre Adressen unter F. P. 60. poste rest. Halle niederlegen.

Den Herren Sandgrubenspekulanten zu Gunsten!

Unsere Gemeinde-Kiesgrube, circa 2 Magdeb. Morgen, der beste Bauwand von allen Gattungen, steht 42 Fuß, wovon 12 Fuß über der Oberfläche liegen; auf 16 Fuß Tiefe beläuft sich der Reinertrag auf 5000 Th. Unsere Forderung ist nur 2000 Th. Mit dieser Grube kann keiner von den Nachbarn konkurriren, denn nur diese Ausbeutung ist mit wenigen Kosten verknüpft, nur dieser steht eine günstige Ubfahrt zu Gebote; ein Scharfblick auf dem Gebiete der Spekulation zeigt die günstigsten Gelegenheiten.
Die Fortschrittspartei der Gemeinde Möglich.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Durch Gegenwärtiges bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir vom heutigen Tage ab die Verwaltung unserer General-Agentur **Halle a/S.** dem Premier-Lieutenant a. D., General-Agenten des **Janus in Hamburg** und der **Vieh-Versicherungs-Bank f. D. in Berlin,** Herrn **Friedrich Müller** in **Halle a/S.,** am alten Markt Nr. 8, übertragen haben.

Oldenburg, den 19. Mai 1865.
Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Für die Direction: Der General-Bevollmächtigte:
H. C. G. F. Lange. Sieberath.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir haben dem Schiffbauemeister Herrn **Heinrich Schütze** in **Mucrena** bei **Altleben** eine Agentur der obgenannten Gesellschaft für **Mucrena, Altleben** und Umgegend übertragen, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Dresden, den 19. Mai 1865.
Die Direction:
Hartmann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude aller Art, Mobiliar, Gegenstände der Landwirtschaft, Diemen, Vieh, Fabriken, Maschinen, Waaren u. zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen. Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen prompt besorgt durch

Mucrena bei **Altleben,** den 19. Mai 1865.
Heinrich Schütze, Schiffbauemeister u. Agent.

Eine Stellmacherwerkstatt mit Kundschaft ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Dasselbe ist neu und ein alter Keiterwagen zu verkaufen Leipzigerstr. Nr. 62.

Ein geräumiger Laden mit Comptoir in frequenter Lage der Stadt wird zum 1. October oder etwas früher zu mieten gesucht. Offerten beliebe man unter S. F. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Barbiergehäufe kann sofort in Condition treten bei **L. Seimann, gr. Ulrichstr. 47.**

Ein junger Kaufmann,

der seine Lehrzeit erst jetzt beendet, oder auch schon 1 Jahr conditionirt, wird zum 1. Juli d. J. für ein Material- und Colonial-Geschäft für hier gesucht.
Adressen nebst Zeugnisse werden gebeten poste restante Halle unter Nr. 1 B. A. mitzulegen.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft wird zum 1. Juli c. ein junger Mann für's Lager gesucht. Adr. sind H. H. poste restante Halle a/S. nebst Zeugnissen abzugeben.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter und an Thätigkeit gewöhnter Mann sucht Beschäftigung auf einem Comtoir oder Anstellung bei einer Versicherungs-Gesellschaft; auch würde derselbe eine Rechnungsführer-Stelle bei irgend einem Etablissement übernehmen.
Offerten sub W. W. poste restante **Zeit** erbeten.

Gesuch.

Sand-Formen, welche in ihrer Arbeit tüchtig, finden Arbeit in der Eisengießerei von **Otto Gieseke** in **Merseburg.**

Eine Landwirthschafterin, welche auch das Kochen versteht und mit guten Attesten versehen ist, findet sofort oder zum 1. Juli eine Stelle. Näheres Halle, Geißstr. Nr. 70, 1 Tr.

Ein verheiratheter Mann ohne Kinder sucht als Geschäftsführer in einem Gasthof oder Restauration Stellung. Selbiger ist nicht abgeneigt, Genanntes nachweise zu übernehmen. Gefällige Offerten unter Chiffre H. H. I. werden poste rest. franco Halle erbeten.

Ein Dekonom aus dem Bauernstande, welcher die Dekonomie praktisch erlernt, sucht eine Stelle als Verwalter oder zur Unterstützung des Prinzipals. Höher Gehalt beanprucht derselbe nicht, er wünscht sich nur zur weiteren Bewirthschaftung mehr ausbilden zu können.
Adressen bittet man unter **M. N.** poste restante Halle einsenden zu wollen.

Eine Landwirthschafterin, im Wolkenswesen u. Küche erfahren, sucht Stelle in einer Landwirthschaft durch **Frau Vinneweiß, Barfüßerstr. 16.**

Ein tüchtiger Detailist, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, findet Stellung pr. 1. Juni. **Wilh. Gabelmann, Neustadt Nr. 7.**

Einen ordentl. Mann bei meinem Einspänner sucht sofort **Berner, Mauernstr.**

Gesuch.

Auf dem Rittergute **Wiede** bei **Artern** wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen, oder auch ein Volontair gesucht.

Ein Candidat der Theologie findet als Hauslehrer bei zwei Knaben per 1. Juli ganz nahe bei Halle Stellung.
Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann **Schönan,** Frankensstraße Nr. 2.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das bisher unter der Firma: **W. Günther** hier (grosse Ulrichsstrasse Nr. 7) bestandene

Uhren-Geschäft

künftig übernehmen habe, um es unter meinem Namen in demselben Locale und dem Sinne meines Herrn Vorgängers fortzuführen, indem ich mir die strengste Punctlichkeit zur Pflicht mache. Mein wohl assortirtes Lager aller Gattungen Uhren halte ich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen, sowie ich alle mir übertragene Reparaturen sorgfältig, bei möglichst billiger Kostenberechnung ausführen werde.

Halle a/S., im Mai 1865.

Hochachtungsvoll
Eduard Ballje, Günther Nachfolger.



Attest. Bei meiner Anwesenheit in Halle kaufte ich mir 1/2 Dgd. Gallische Hühneraugenpflasterchen, ich wurde nach Gebrauch des zweiten die Schmerzen und nach Anwendung des dritten Pflasterchens das fatale Hühnerauge los, und kann dies Mittel daher jedem an Hühneraugen Leidenden empfehlen. Poltz bei Gera, am 3. Juni 1857.

Brager, Kunstgärtner.

+) Diese rühmlichst bekannten Pflasterchen verkaufen à St. 1 Gr., à Dgd. 10 Gr., in Halle: Heimbald & Co., Leipzigerstr. 109. Ulesben: F. Meise. Artern: D. Müller. Witzterfeld: G. Schente. Düben: C. Schulze. Gisleben: C. Reichel. Eckartsberga: G. Packusch. Guttstadt: R. Häutig. Heldrungen: D. Stöpel. Mansfeld: F. Hohenstein. Merseburg: C. Franke. Nauga: R. Gabelmann. Wettin: B. Knauff. Weissenfels: C. A. Günther. Zörbig: R. Kogsch. Zeitz: B. Siederleben.

Lentersche Hühneraugen-Pflasterchen

empfiehlt à Stück 1 Gr., im Duzend sammt Anweisung à 10 Gr.

A. Hentze, fr. W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Die Wasserheil-Anstalt des Dr. Preiss zu Charlottenburg bei Berlin

nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.

Otto Linke, grosse Ulrichsstrasse 52 in Halle a/S.,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Haus- und Küchengeräthen,

als: emallirtes eisernes und Gesundheits-Kochgeschirr.

Eimer für Milch und Wasser, von Zink und Eisenblech. Leitere innen und außen verzinkt, auch lackirt.

Kohlenkasten u. Ascheneimer; Feuergeräthe, als Feuereschuppen u. Bänge, Kohlenlöcher, Mühlbänke etc.

Caffeebrenner und Caffee-möhlen; Platten von Messing, Stahl u. Eisen; Mörsel und Leichter von Messing;

Messer aller Art, als Tafel-, Branchir- und Dessertmesser und Gabeln; Gemüse-, Brod-, Fleisch-, Hade- und Wiegemeßer. Küchenbeile, Gurkenobel, Apfelstecher, Kartoffellöffel;

Messerschärfer, Zuckerschneider und Zuckerzangen;

alle Weissblech-Waaren;

Vorlege-, Gemüse-, Speise- und Theelöffel von Neusilber und Britanniametall;

Küchenwaagen, kleine Decimalküchen- und Balkenwaagen nebst Gewichtern;

Drahtwaaren, als Geld-, Messer-, Löffel- u. Schlüsselkörbe;

Speiseglocken, Schlüssellaken, Schlüsselringe, Korkzieher u. Korkzangen.

Feine Eisengusswaaren, als Schirm-, Stock- u. Feuergerätheländer; Schreibzeuge, Uhr-, Brief- und Schlüsselhalter, Cigarrenhänder, Feuerzeuge, Leuchter, Tischbecher, Garnwinde etc.

Bronce-Waaren, als Gardinenarme und Röhren.

Feine Tischglocken.

Den Herren Fabrikbesitzern halten wir unser stets vollständig assortirtes Lager von technischen Gummi- & Gutta-Percha-Fabrikaten bestens empfohlen.

Gummi-Platten; Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche; Verdichtungsschüre, Verdichtungsringe, Stopfbüchenschüre, etc. etc.

Alle gewünschten Gegenstände aus Gummi oder Gutta-Percha fertigen wir schnell und sauber nach Zeichnung oder Maß billigt an. Preis-Listen stehen zu Diensten.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Geschenke zu Geburtstagen, Hochzeiten etc. in reicher Auswahl billigt empf. der Präsent-Laden, gr. Ulrichsstr. 42.

Die ersten Neuen Matjes-Seringe trafen per Gilzug ein. Seringshandlung von Boltze.

In Freybergs Garten heute Dienstag den 23. Mai

Steyrisches National-Concert

mit Concertanten, Zitherspiel u. Gesang, abgehalten von dem rühmlichst bekannten Schlag- und Streich-Zither-Virtuosen Josef Mayer nebst Familie aus Wien.

(Das Auftreten ist im Steyrischen National-Cosum.)

Entrée à Person 2 1/2 Gr. Anfang 8 Uhr. Programm an der Kasse.

Vielert's Berg in Wettin.

Sonntag den 28. Mai

Nachmittags 3 Uhr

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Königl. Magdeb. Husaren-Regiments Nr. 10 (Aschersleben), unter persönlicher Leitung des Musikleiters Herrn Münter, wozu ergebenst einladen

Münter, Musikmeister. C. Vielert. Abends Ball.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Angek. die 1. Ladung

Engl. Schiefer

bl. Port Madoe in 22 1/2

u. 18 1/2 bei

J. G. Mann & Söhne, Halle.



Rüdesheim am Rhein Julius Mirs.

Rüdesheimer pr. 24 Fl., Riffe u. St. frei. 8 Fl., 10 Fl., 12 Fl. Pr. Ort. Der Betrag ist b. Bestellung beizufügen. Versandt jetzt oder nach Steuerwegfall Anfang Juli.

Fette geräucherte Spick-Male,

Fette Kieler Bücklinge

empfiehlt **J. Kramm.**

Fette Limburger u. Bayersche

Sahnenkäse, à Stück 4, 5, 7 1/2 Gr.

guten saftigen Schweizerkäse, à 8 9 u. 10 Gr., empfiehlt **Boltze.**

Spickaale, à St. 5, 6, 7 Gr. Boltze.

Die ersten neuen Matjes-Seringe trafen soeben bei mir ein.

Frische Kirschen,

frischen Ruff- u. Hamb. Caviar,

fetten ger. Rhein- und Weserlachs,

Kieler Fettbücklinge u. ger. Al,

Stralsunder Bratheringe in bester

Kater Gewürzsauc.

große Bremer und Lüneburger

Neunaugen. C. Müller am Markt.

Sommer-Theater in Halle.

Mittwoch den 24. Mai: Erziehungsresultate, ober: Güter und schlechter Ton, Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum, Margarethe Western. Fräul. Höfer vom Stadttheater in Posen als Gast. Hierauf:

Ein gebildeter Hausknecht, Baubreville in 1 Akt von Kalisch, Musik von Conradi.

Donnerstag den 25. Mai: neu einstudirt: Eine leichte Person, große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Emil Pohl, Musik von Michaelis.

NB. Abonnementsbillets zum Parquet das Duzend 2 Fl. sind im Cigarren-Geschäft des Herrn Schmidt, große Ulrichsstraße, und im Hutgeschäft des Herrn Stoy, Leipzigerstraße, zu haben.

Restauration Hohenthurm.

Zum Himmelfahrtstag Tanzergnügen, wozu freundlichst einladet **Neumann.**

Zum Himmelfahrtstage

ladet zu frischen Speckfischen und einem feinen böschon Boockbier seine werthen Gäste freundlich ein

Wiedermann in Bennstedt.

Nothe Haus.

Zum Himmelfahrtstfest Ball, wozu freundlichst einladet **Reinhardt.**

Fienstedt.

Zum Himmelfahrtstfest Donnerstag, als den 25. Mai, ladet ganz ergebenst ein

C. Braunf.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S.
 I. Abtheilung,

den **20. Mai 1865** Vormittags **12 Uhr**.
 Ueber das Vermögen des Bahnhof-Anspek-
 tions-Assistenten **Johann Wilhelm Kienast**
 hieselbst ist der gemeine Konkurs im abgefürz-
 ten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
 Kaufmann **Ludwig Deichmann** hier be-
 stellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners
 werden aufgefordert, in dem

auf den **3. Juni d. J.**
 Vormittags **11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
Stecher im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch,
 Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine die Er-
 klärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung
 des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
 an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Be-
 sitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
 etwas verschulden, wird ausgegeben, nichts an
 denselben zu verabdoligen oder zu zahlen, viel-
 mehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum
 20. Juni d. J. einschließend dem Gericht oder
 dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
 und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rech-
 te, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
 Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
 berechnete Gläubiger des Gemeinschuldners ha-
 ben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfand-
 stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an
 die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
 chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprü-
 che, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder
 nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis
 zum **24. Juni d. J.** einschließend bei uns schrift-
 lich oder zu Protokoll anzumelden und dem-
 nächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb
 der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den **10. Juli d. J.**
 Vormittags **10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath
Stecher im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch,
 Zimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
 eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
 zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem
 Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
 Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
 Orte wohnhaften oder zur Parais bei uns be-
 rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
 len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
 welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden
 die Rechtsanwälte **Wiske, Niemer, Fritsch,**
Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller,
Glöckner, v. Radcke, Schliekmann,
Krupenberg und **Göcking** zu Sachwaltern
 vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Königliche Departements-Erlass Commis-
 sion wird auf ihrer Rundreise

am **3. und 6. Juni c.**

hier togen, um das Geschäft der Aushebung im
 Stadt-Kreise Halle in den, vor dem Leipziger
 Thore gelegenen Localen des Bürgergartens vor-
 zunehmen.

Wir bringen dies mit dem Bemerkn zur
 öffentlichen Kenntniß, daß die von der König-
 lichen Kreis-Erlass-Commission unseres **Stadt-**
Kreises in diesem Jahre

- für dauernd unbrauchbar erach-
 teten,
- zur Erlass-Reserve und
- zum Drain designirten, sowie
- die als brauchbar bezeichnnet und
- die einjährig freiwilligen Militä-
 rpflichtigen.

welche sich über ihre Nichtannahme
 bei einem Truppentheile bereits aus-
 gewiesen haben, zu diesem Geschäft speciell
 beordert werden, während die aus anderen

Kreisen zugewanderten, zu vorstehenden Ka-
 tegorien gehörigen Militärpflichtigen sich, be-
 hufs ihrer Abfertigung vorher und zwar bis
 zum **28. d. Mts.** in unserem Militär-Bü-
 reau — Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 5 — per-
 sönlich zu melden resp. mit den beizubrin-
 genden **Militär-Papieren** auszuweisen
 haben.

Halle, den **20. Mai 1865.**

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Einwohners **Johann
 Gottfried Ziegler** zu **Raschwitz** gehörige,
 unter Nr. 18 des Hypothekenebuchs und Nr. 20
 des Brandkatasters von **Raschwitz** eingetragene
 Bauergut, bestehend aus Haus, Hof, Scheune,
 Ställen und Garten, mit einem als Zubehör
 zu geschlagenen Stück Lehe von circa 15
 □ Ruthen und einem Stück Holzung, die i. g.
 Poeschke, und circa 56 □ Ruthen, sowie mit
 den dazu gehörigen in **Raschwitz** für belege-
 nen Grundstücken, als:

- 1) Planstück Nr. 100 und 101 von 21 Mor-
 gen 97 □ Ruthen,
- 2) Planstück Nr. 455 von 2 Morg. 20 1/2 □ Ruth.,
- 3) Planstück Nr. 466 von 5 Morg. 13 1/2 □ Ruth.,
- 4) Planstück Nr. 218 von 1 Morg. 102 □ Ruth.,
- 5) Planstück Nr. 287 von 1 Morg. 179 □ Ruth.,
- 6) einem Anteil an dem Planstück Nr. 117b,
 zusammen abgeschätzt auf **7046 \mathcal{R} . 4 \mathcal{S} . 3 \mathcal{S} .**
 soll

am **19. Juni c.**

Vormittags **10 Uhr**

im **Nenz'schen Gasthose** zu **Raschwitz** vor un-
 serem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Rath
Brunner, in freiwilliger Subhastation Be-
 hufs Auseinanderlegung im Ganzen verkauft
 werden.

Die gerichtliche Care und die Verkaufs-Be-
 dingungen können auch schon vor dem Termine
 in unserem Vormundschafts-Büreau, Zimmer
 Nr. 11, während der Dienststunden eingesehen
 werden.

Merseburg, den **13. Mai 1865.**

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Güter-Verpachtung.

Die im Kreise **Hörter**, Regierungsbezirk
Minden, nahe an der Eisenbahn-Station
Brokel gelegenen Gräflich v. **Bocholtz-As-**
seburg'schen Güter Schäferhoff nebst Vor-
 werk **Ahlbrock**, und **Heinhausen** sollen
 von **Johanni 1866** an auf **12 resp. 18 Jahre**
 aus freier Hand verpachtet werden.

Pachtbewerber können ihre Gebote auf das
 Hauptgut **Schäferhoff** mit dem Vorwerke
Ahlbrock zusammen, oder für beide getrennt,
 bis zum **15. August d. J.**, desgleichen für das
 Gut **Heinhausen** bis zum **15. September d.**
J. portofrei an den Unterzeichneten einfinden.
 Das zur Verpachtung gestellte Areal umfaßt:

- 1) a. **Hauptgut Schäferhoff:**
 6 Mg. 73 □ Ruth. Hof, Baustellen und
 Gärten,
 1470 = 168 = Acker,
 180 = 159 = Wiesen,
 283 = 40 = Viehweide oder Hütung,
 157 = Unland und Gräben;
- b. **Vorwerk Ahlbrock:**
 2 Mg. 8 □ Ruth. Hof und Baustellen,
 2 = 92 = Garten,
 627 = 51 = Acker,
 6 = 147 = Wiesen,
 129 = 155 = Viehweide oder Hütung;
- 2) **Gut Heinhausen:**
 7 Mg. 79 □ Ruth. Hof, Baustellen und
 Gärten,
 1521 = 32 = Acker,
 161 = 103 = Wiesen,
 117 = 67 = Viehweide oder Hütung,
 1 = 128 = Unland und Gräben.

Vermessungs- und Bonitirungs-Register und
 die Pachtbedingungen sind bei Unterzeichnetem
 und dem Herrn **Kentmeißer Brüggemann**
 zu **Wallhausen**, Kreis **Sangerhausen**, einzuz-

sehen und auf portofreies Ansuchen in Abschrift
 zu erhalten.

Hinnenburg, Kreis **Hörter**
 den **20. Mai 1865.**

Gräflich von **Bocholtz-Asseburg'sche**
Rentei-Verwaltung.
Wie.

Auction.

Montag d. **29. d. M.** morgens **9 Uhr** sollen
 in meinem Gehöfte **4 Ackerpferde**, **2 fette Ochsen**,
 über **30 fette Hammel** und **Schaafe**, eine ganz
 verdeckte Kutsche, **2 Ackerwagen**, mehrere eiserne
 Pflüge, Butterfässer, Getreidefegen, Zeugrollen,
 Futtermühlen, Häckelbänke u. dgl. Sachen mehr,
 gegen gleich baare Bezahlung meistbietend ver-
 kauft werden.

Schackstedt, d. **20. Mai 1865.**

W. Schulze.

Obstverkauf.

Nächsten Sonnabend als d. **27. d. M.** Nach-
 mittag **3 Uhr** sollen die diesjährigen Süß- und
 Sauerkirschen auf der **Magd. Leitz**, **Gaunsee**
 so wie auf dem sogenannten **Spielberge** in hie-
 siger Feldmark gegen baare Bezahlung in dem
Bauer'schen Gasthause meistbietend verkauft
 werden.

Sennewitz, d. **22. Mai 1865.**

Die Gemeinde daselbst.

Die zu **Michaelis d. J.** pachlos werdende
 sog. **Buschmühle** bei **Harkerode**, in der
 Nähe von **Uckerleben** und **Ermsleben**, mit drei
 Mahlgängen, Delmühle und Schneidemühle,
 Scheune und Ställen, Gärten, sechs Morgen
 Ackerland und zwei Morgen **Wiesen**, soll auf
 zehn Jahre, von **Michaelis 1865** bis dahin
1875, öffentlich meistbietend wieder verpachtet
 werden.

Die Pachtbedingungen sind von Anfang **Juni**
 an in der **Buschmühle** selbst einzusehen, und
 ist der Verpachtungs-Termin auf **Dienstag** den
6. Juni Nachmittags **drei Uhr** auf dem **Arn-**
stein bei **Harkerode** anberaumt.

Verkaufs-Anzeige.

Das **Halle'sche** Straße Nr. **15** hieselbst bele-
 gene Grundstück, in welchem seit mehreren Jahren
 ein **Restaurations-** und **Schmelzerei-Geschäft**
 mit gutem Erfolg betrieben ist, soll baldigst
 verkauft werden. Es besteht aus einem neuen,
 massiven, zweistöckigen Vorderbaue, dergl. Hin-
 tergebäuden und einem ziemlich großen Garten.
 Solide Käufer wollen mit dem Unterzeichneten
 in Unterhandlung treten!

Bernburg, den **18. Mai 1865.**

Kanzler, Kreis-**Thierarzt.**

Guts-Verpachtung.

Mein, seither stets von den bisherigen Eigen-
 thümern selbst bewirtschaftetes, noch nie ver-
 pachtet gewesenes Gut zu **Hauteroda** im
 Kreise **Edartsberga**, bestehend in **Wohn- und**
Wirthschaftsgebäuden, **303 Morgen** Land und
Wiesen und **Garten**, mit vollständigem Inven-
 tar, soll

am **15. Juni d. J.** Vormittags **10 Uhr**

im **Schützenhause** zu **Schloß-Heldringen**
 meistbietend verpachtet werden. Indem ich
 Pachtlustige einlade bemerke ich, daß die Pacht-
 bedingungen in dem **Gute** zur Einsicht liegen,
 Abschrift der Bedingungen gegen Erstattung der
 Schreibgebühren auf Verlangen ertheilt werden.
Hauteroda bei **Heldringen**,
 den **20. Mai 1865.**

L. Hausknecht.

Gasthof-Verkauf oder Verpachtung.

Derselbe in einer **Garnisonstadt** gelegen, mit
 guten massiven Gebäuden, einem großen **Tanz-**
Saal, **Theater-Saal**, **Kegelebahn**, einem **Concert-**
Garten, **2 Gaststuben** mit **Zubehör**, mehreren
 Fremden-Zimmern, auch sind noch überdies für
200 \mathcal{R} . Vermietungen, Stallungen, **Einfahrt**,
1 1/2 Morgen Feld, soll für den billigen Preis
 von **5800 \mathcal{R} .** unter günstigen Bedingungen
 verkauft oder verhältnißmäßig verpachtet wer-
 den. Alles Nähere durch

A. Schreyer in **Düben.**

Modernisirung der Filz- und Seidenhüte.
 Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen Façon umgearbeitet, sowie Filzhüte gewaschen, gefärbt und nach jeder beliebigen Façon umgearbeitet.
L. Wedding, Hutmachermeister, Leipzigerstraße Nr. 15.

Wagen-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschirrs sind zu vortheilhaften Preisen zu verkaufen:
 1 fast ganz neuer **Victoria-Kutschwagen**, 4 sitzig, ganz verdeckt, elegante Façon,
 1 neuer zweispänniger, stark gebauter, doch leicht fahrbarer **Rollwagen**, Nr. 1 aus der berühmten Fabrik **Bergmann** in Leipzig,
 1 sehr gut gehaltener zweispänniger **Leiterwagen**, 2 1/2 aber starker Eisenbeschlag, elegantes **Kummt-Kutschzeug** von engl. Leder,
 1 große neue **Plane**, 1 **Kutscher-Mantel** u. s. w.
Halle a/S. Ober-Leipzigerstrasse 53.



Albert Heynemann,

optisch-mechanische Werkstatt, gr. Schlamm 4,

empfiehlt seine selbst gearbeiteten Brillen mit den besten Gläsern unter Garantie, **Vorgnetzen** und **Pince-nez** nach den neuesten Mustern zu den nur billigsten Preisen. **Reparaturen** werden schnell und sauber angefertigt.

Bergmann's Barterzeugungstinctur.

unkreidig sicheres Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen **starken und kräftigen Bartwuchs** hervorzurufen, empfehlen d. Plac. 10 u. 15. **1/2 Sgr.**
 in **Görlitz**: M. Zaczakowsky, in **Sangerhausen**: J. G. Fötter,
 in **Merseburg**: H. F. Exius, in **Weissenfels**: R. Matzschke,
 in **Querfurt**: Carl Burow, in **Zeitz**: A. Huch,
 in **Döben**: E. Schulze, in **Sobonmüssen**: Fr. Angermann.
Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Sieheben trafen ein und empfehlen als anerkannt gute und praktische Bücher:

Der homöopathische Hausarzt.

Ein leichtfaßlicher und praktischer Rathgeber für Alle, welche die am häufigsten vorkommenden Krankheiten schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen. Nach eigenen Erfahrungen am Krankenbette, bearbeitet von Dr. med. **Carl Gustav Vogel.**

5. Aufl. Ladenpreis 1 **Th.**, elegant gebunden 1 **Th.** 7 1/2 **Sgr.**

In keinem Hause sollte dies **echte Familienbuch** fehlen, denn die wenigen **Stöcken**, welche es kostet, verzinsen sich tausendfältig.

Mutterpflichten und Mutterfreuden.

Ein homöopathischer Rathgeber für Schwangere, Niederkommende und Wöchnerinnen, nebst **Behandlung und Erziehung der Kinder** in den ersten Lebensjahren. Bearbeitet von Dr. **C. G. Vogel.**

8. eleg. broch. Ladenpreis 20 **Sgr.**, eleg. geb. 27 1/2 **Sgr.**

Der homöopathische Thierarzt.

Ein praktischer Rathgeber für alle Viehbessitzer, welche die Krankheiten ihrer **Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde** schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen. Nach langjährigen Erfahrungen bearbeitet vom Thierarzt Dr. **Georg Hüner.**

Dritte Auflage. Mit 5 **Abbildungen**. Ladenpreis 1 **Th.**

Das **beste** von allen bisher erschienenen Thierarzneibüchern. **Vorräthig Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.**

Gefrorenes bei D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen. **Carl Haring, Brüderstraße 16.**

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Brüderstr. 16.**

Für Oekonomen.

Feste Bestellungen auf **fein zertheiltes trockenes Superphosphat** nehme ich nur noch bis **24. Juni** o. entgegen. (Preis excl. 2 1/2 **Th.** ab p. C.)
Halle a/S. Ed. Beck.

F. Leinert's Restaurations-Belt aus Halle, verbunden mit feiner Trinkhalle.

Unterzeichneter erlaubt sich von Sonntag an und für die Dauer der bevorstehenden Thierschau und Gewerbe-Ausstellung allen geehrten Besuchern **Merseburgs** sein auf das Komfortabelste eingerichtetes Belt mit **Speisen und Getränken**, kalt u. warm, ganz angelegentlich zu empfehlen. **Naumburger Felsenkeller-Sommer-Lagerbier** ausgezeichnet. **Concert** der sehr beliebten Gesellschaft Witte und eines aus-gezeichneten Gesang-Komikers aus Chemnitz. **F. Leinert.**

Gebauer-Schweidt'sche Buchdruckerei in Halle.

Alle gut gelagerten **Ambalema-Cigarren**, pro Mille 10 **Th.**, 1/2 bund. 7 1/2 **Sgr.**, empfiehlt **Gustav Gramm, Leipzigerstraße, „Goldener Löwe.“**

Frischer Kalk

Sonnabend den 27. Mai in der Siebchen-Stein- u. er Amtszeile.

Sehr schöne neue **Kabinet-Uhren**, sicher gehend, verl. gegen Franco-Einsend. von 1 **Th.** mit 2jähr. Garant. Schein **Adolf Osterloh**, Uhrenfabrikant in Rudolstadt, 413, Obere Marktstraße.

Der Potsdamer Balsam, dieses liebliche und angenehme Aroma, vom Hof-Lieferanten **Eduard Nickel** in Berlin, (Depôt in Halle a/S. nur allein bei **A. Hentze**, fr.: **W. Hesse**, Schmeerstr. Nr. 36), ist unbedingt eins der wirksamsten äußeren Arzneimittel der neuesten Zeit, namentlich gegen **Sicht** und **Rheumismus**, nervöses **Hüftweh** und sogenannten **Herensfuß**, beginnende **Lähmung** und **Rückenbarre**, gegen **Frost**, **Kopf**, **Hals**, **Zahn** und **Ohrenweh**, **Schwäche** der **Augen** und der **Extremitäten**, veraltete **Verstärkungen** und die verschiedenartigsten **Unterleibsaffektionen** u.
Dr. Feßl, Ober-Stabs- u. Regis. Arzt in Berlin.

Eine lebende **Schildkröte** ist zu verkaufen **Strobhofstraße 29, 3 Tr. b.**

Sichertödtendes **giftfreies Fliegenwasser**, in Fl. u. ausgem., bei **W. Bieler**, Rathhausg. 17.

1 **Rahn**, 16 **Man** tragbar zur Ueberfahrt, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen **Mühlgasse Nr. 5.**

Zwei gut eingefahrene **Hunde** und **starken Wagen** verkauft **Demant** in **Neblig.**

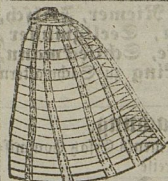
100 **Quart** **Milch** sind täglich abzulassen auf dem Rittergute **Burg-Nadewell** bei Halle a/S.

Heute traf so eben ein die erste Sendung sehr schöner geräucherter **Goldfische**. Der Stand ist an der **Marktkirche**.

Pferde-Verkauf. Ein **Fuchs**, 5 **Fuß 7 Zoll** hoch, in leichte **Gesähr** passend, wird verkauft **Halle, Klaustrorstr. Nr. 13.**

Kiefern Scheitholz für **Böttcher**, in schöner glatter Waare, empfiehlt in **Klaffern** und **größern Partien** **M. Weise**, kl. **Ulrichstr. 26.**

Kiefern Scheitholz **Brennholz**, große **Stücke** in einzelnen **Klaffern**, wie **größern Partien** empfiehlt **M. Weise**, kl. **Ulrichstr. 26.**



Die Crinolin-Fabrik von Max Lampe, gr. Steinstraße 3,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Crinolinen** den **geehrten Damen** bestens.

Reparaturen an **Crinolinen** werden schnell und billig besorgt.

Stahlfeder-Matrasen ohne **Holzrahmen**, mit über 100 **Federn**, tiefere das **Stück** zu **Th.** 6, alle anderen Arten von **Matrasen** zu den billigsten Preisen. **Polsterarbeiten** jeder Art werden prompt ausgeführt. Zur Anfertigung von **Marquisen** empfiehlt sich **A. Lange**, Tapetier, gr. **Klausstr. 12.**

Pferdehacken **Smith-Salzmünder**, sowie **Taylor's Hebel-Pferdehacken** empfiehlt unter Garantie zu **billigen Preisen** **Alw. Taatz**, Fabrik für **Drillmaschinen**, **Pferdehacken**, **Düngerverttheiler** und **Feldwägen**.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 119.

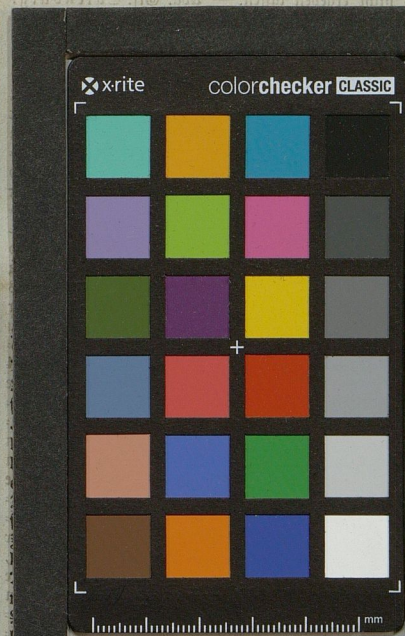
Halle, Dienstag den 23. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schiffs-Capitän Eduard Baerwaldt zu Stettin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Pastor Ernst Ferdinand Bäßler in Meseberg ist zum Conventualen, Convictsvorsteher und geistlichen Inspektor am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg ernannt und demselben das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Die gestrige (54.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 10¼ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministertische befinden sich der Justizminister und mehrere Regierungscommissare. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten schreitet das Haus zur Berathung des Berichtes der Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats über den Etat der Justizverwaltung für das Jahr 1865. Der Referent Abgeordneter Krieger (Gohay) weist darauf hin, daß der durch das Sportelgesetz vom 10. Mai 1851 dem Lande auferlegte Zuschlag von 6 Sgr. zu jedem vollen Thaler eines zu erhebenden Kostenbetrages einzig durch die Erhöhung herbeigeführt worden sei, daß durch den neuen Sporteltarif vielleicht Zuschläge entstehen resp. vermehrte Zuschüsse der Staatskasse zu Zwecken der Justizverwaltung erforderlich werden könnten. Die Staatsregierung habe ausdrücklich erklärt, daß sie durch den Zuschlag lediglich einer erheblichen Verminderung der Gerichtsgebühren-Einnahmen vorbeugen, in keinem Falle aber solche über den seitherigen Betrag steigern wolle. Nun haben sich aber faktisch die Einnahmen nicht vermindert, sondern sehr bedeutend vermehrt, der Grund, welchem der Zuschlag seine Entstehung verdanke, sei vollständig beseitigt. Die Volksvertretung habe wiederholt die Aufhebung des Zuschlages verlangt, in der gegenwärtigen Session habe das Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf angenommen, welcher auf Fortfall des Zuschlages abzielt, allein die Regierung habe demselben widersprochen, das Herrenhaus habe ihn verworfen. Der Referent habe in der Commission die Ansicht vertreten, daß der Zuschlag einfach abgesetzt werden könne, weil er gesetzlich nur bis zu einem bestimmten Vermine, bis dahin, daß festgestellt sein würde, die Staatseinnahme erleide keine Einbuße, bewilligt sei. Die Commission habe dieser Ansicht sich nicht angeschlossen, er habe derselben indes doch Ausdruck geben wollen. Abg. Jahn (Lobian) führt aus, daß das Haus wohlberechtigt sei, einen Votum, möchte er auch durch ein noch bestehendes Gesetz stipulirt sein, vom Etat abzusehen, denn die speziellen Finanzgesetze seien zu ihrer Anwendung für das betreffende Jahr immer durch das Staatsgesetz bedingt; das Haus sei besugt, durch die Abtreibung einer Position in dem Jahresetat die Vollmacht zu verweigern, daß diese, wenn auch an sich auf einem bestimmten Gesetze beruhende, Position in dem betreffenden Jahre zur Verwendung gelange. — Der Justizminister bestritt diese Deduction. — Darauf werden die Einnahme-Positionen des Justizetats genehmigt. — Bei dem Titel Ausgaben beantragt die Commission: Tit. 5. „600 Thlr. zur Erhöhung der Besoldungen der Ober-Staatsanwälte bei dem Ober-Tribunal abzusehen.“ Abg. v. Hennig befürwortet diesen Antrag, indem er auf das Institut der Staatsanwälte überhaupt eingeht und die Functionen derselben kritisiert. — Abg. Hahn (Ratibor) spricht gegen den Commissionsantrag. Wenn die Motive, welche der Vorredner angeführt, der Commission Veranlassung waren zu diesem Entschlusse zu gelangen, so sind das keine sachlichen, sondern persönlichen und politischen Gründe. Die Auffassungen des Herrn v. Hennig sind schief und nicht zutreffend und ich hätte gewünscht, daß Juristen und nicht ein Nicht-Jurist, wie Herr von Hennig, die Motive zu dem Antrage dargelegt hätte. Die angeführten Motive aber scheinen mir zu kleinliche und dem Hause nicht würdige Mittel zur Erreichung des Zweckes zu sein und sie stehen mit der früheren Ansicht des Hauses im Wider-



derungs-Commissionsentwässerung der Staatsanwaltschaften des Abg. v. Hennig des Institut der Staatsanwälte des Vorredners eine schwere, die Verfolgung habe ich früher um und die, habe aber de des Hauses diesem Grunde und genommen. — Präsident daß derartige den „kleinen Entlassung, solch hätte aber der anderer Be- Blätter sich oft dem Hause v. Hennig: daß er nur in letzteren Zeitungen zugegangene wir diese Ge- noch in kurzen vor), die der den Commis- nisters äußerte den, die größte art sei die systematische Corruption des Obertribunals. Der Graf zur Lippe setzt dies System fort. Da ist es Zeit, von dieser Stelle aus, wo noch einzig und allein das freie Wort gestattet ist, dieses Verfahren zu kennzeichnen. Die Erkenntnisse des Obertribunals sind zu dem Ausspruch einer politischen Partei geworden, während das Recht nach dem Gesetz gesprochen werden soll. Das Obertribunal octroyirt dem Angeklagten den Beweis der Negative. Die Gesetzauslegung des Obertribunals ermöglicht es, daß bei Pressproessen nicht nur der Redakteur, sondern auch der Verleger bestraft werden kann. Es ist allerdings dem Richter gestattet, das Gesetz auszulegen, aber es muß dabei doch auch dem Gesetzgeber zugetraut werden, daß er bei Erlaß des Gesetzes nach dem gefundenen Menschenverstand verfähre. Es gab eine Stadt, wo es sprichwörtlich hieß: „Hier fängt das Moskauer Stadtrecht an und hört der gesunde Menschenverstand auf.“ Mir scheint, daß das Obertribunal nach dem Moskauer Stadtrecht richtet. Selbst ein konservativer Beamter sagte kürzlich zu mir: Die Entscheidungen des Obertribunals übertreffen alle unsere Erwartungen. Die Unabhängigkeit unserer preussischen Richter scheint bereits bis zur Servilität herabgedrückt zu sein. Die Zahl der wegen Pressvergehens verhängten Bestrafungen in Berlin übersteigen schon längst diejenigen Frankreichs in bedeutendem Maße. Das Verfahren in dem Polenprozeß ist geeignet, diejenigen Personen, welche an der Einleitung desselben die Schuld tragen, auf ewige Zeiten zu brandmarken. Und die Hauptschuld an diesem Verfahren trägt der Chef der jetzigen Justizverwaltung. Ich verweise ferner auf die Prozesse über die Stellvertretung der Abgeordneten, welche Beamten sind bei dem hiesigen Stadtgericht. Die in